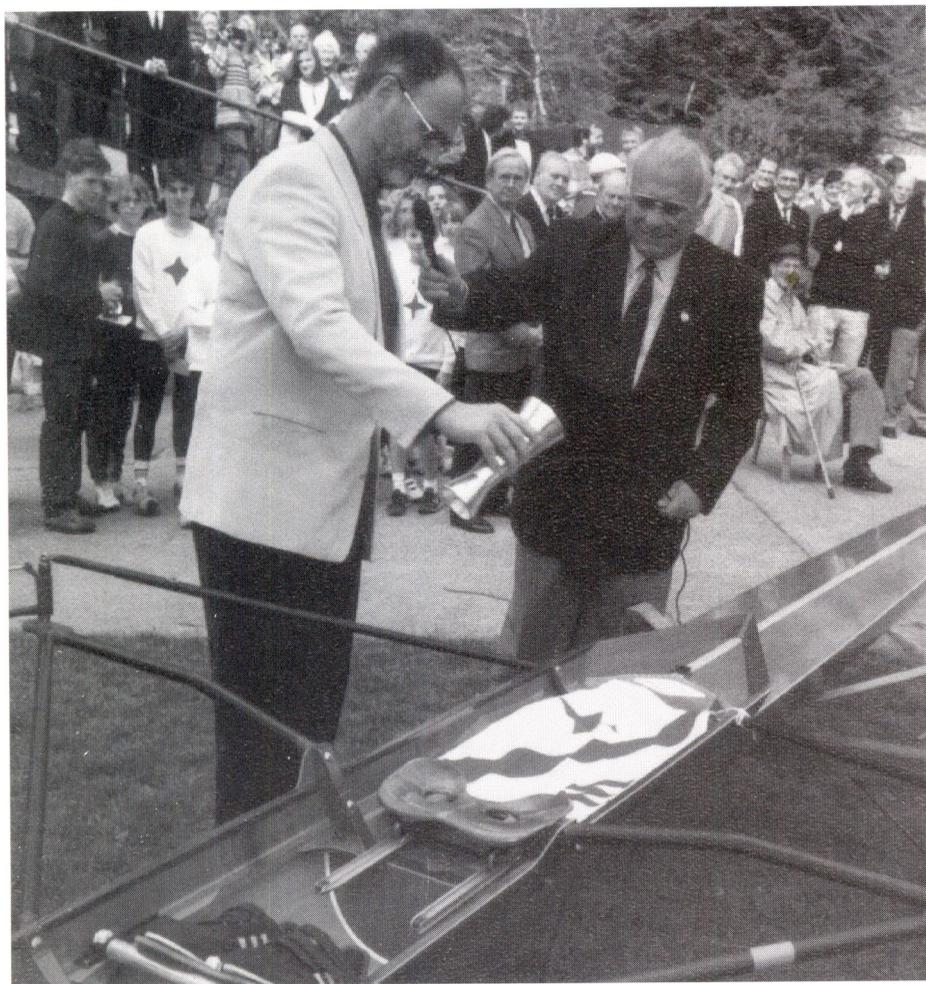
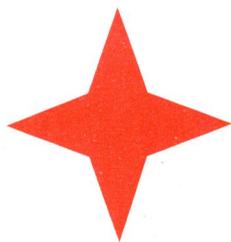


RCW SEIT 1892

AKTUELL IN WORT UND BILD

September 1994



Ruder-Club Witten



Bitte beachten Sie die folgenden Termine:

03./04.09	Herbstregatta Bochum/Witten	Bochum/Witten
23.-25.09.	Fisa Masters	Groningen
01./02.10.	NRW-Landesmeisterschaften	Krefeld
15.10.	Herbst-Cup (Senioren)	Kettwig
November*	Vortragsabend	Bootshaus Witten
04.12.	Nikolaus	Bootshaus Witten
07.12.	Adventabend (Damen)	Bootshaus Witten

*) genauer Termin folgt

Zur Erinnerung: Die maßgebenden **Postleitzahlen** des RCW

Bootshaus:

- A) Wetterstraße 30 a
58453 Witten
- B) Postfach 2124
58411 Witten

Geschäftsstelle:

Bodenborn 42
58452 Witten

Impressum:

Titelbild: Dr. Klaus Diergarten tauft einen Renndoppelzweier auf den Namen „Nauke“

RCW seit 1892

Aktuell in Wort und Bild • September 1994

Mitgliedern unter gleicher Anschrift und bei Familien-Mitgliedschaft versenden wir aus Kostengründen jeweils nur ein Exemplar. Wenn jedoch ein weiteres Exemplar gewünscht wird, bitte kurze Information an die Redaktion.

Redaktion: Dr. Werner Liebig

Layout: Gustav Adolf Wüstenfeld

Anzeigen: Horst Noll

Fotos: Rose Berghoff, Heinrich Frinken, Werner Liebig, Gerd Locher, Stefan Locher, Frank Weber, Peter Wilhelm, Gustav Adolf Wüstenfeld, Barbara Zabka

Druck: Foto-Satz+Druck Ingo Kathagen, Bommerholzer Straße 59, 58456 Witten

Liebe RCW-Mitglieder, liebe Freunde des Ruder-Club Witten,

Der Ruder-Club Witten hat sich seit seiner Gründung insbesondere dem Leistungssport verschrieben. Aber leider nicht immer, vielmehr nur in relativ kurzen Zeitabschnitten seiner Geschichte war es möglich, den Leistungssport annähernd professionell zu betreiben.

Das ist nun beileibe kein spezifisches Wittener Problem, sondern gilt bundesweit, und das hat dazu geführt, daß in den letzten 30 Jahren in wachsendem Maße leistungsstarke Ruderinnen und Ruderer vom Verband entdeckt und in nationale Renngemeinschaften gesteckt werden, sehr zum Wohl des Deutschen Rudersports im internationalen Vergleich, aber auch sehr zum Nachteil der Vereine. In den Clubnachrichten ist auf diese Entwicklung in den vergangenen Heften wiederholt hingewiesen worden.

Das ständige „Ausbluten“ macht uns zu schaffen, denn unsere Quellen an guten Ruderinnen und Ruderern sind nicht uner schöpflich.

Aber die Forderung bleibt: Wir müssen versuchen mit clubeigenen Mannschaften wenigstens im nationalen Rahmen mitzuhalten. Dazu braucht man aber nicht nur junge Nachwuchsruderinnen und Ruderer, man braucht auch entsprechende Betreuer und Ausbilder.

Das ist aber, man möchte fast sagen: wie überall, auch und nicht zuletzt, eine Geldfrage. Unser Jahresbudget, gerade durch eine Beitragserhöhung für dieses Jahr stabilisiert, bietet keinen Spielraum für eine angemessene Bezahlung von halbamtlichen oder gar hauptamtlichen Trainern.

Der Vorstand hat daher in seiner Sitzung am 21.06.1994 beschlossen, einen **Förderverein Ruder-Club Witten e.V.** ins Leben zu rufen, dessen ausschließliche Aufgabe es sein soll, Mittel für eine Aktivierung des Leistungssportes zu beschaffen.

Die Vorbereitungen zur konstituierenden Sitzung laufen auf Hochtouren. Hierzu werden wir noch gesondert einladen. Vorsehen ist, auf dieser Sitzung Vorstand und Beirat zu wählen.

Neben dieser gravierenden Neuheit werden uns in der nächsten Zeit noch drei weitere sehr wichtige Themen beschäftigen. Die Untere Wasserbehörde des Ennepe-Ruhr Kreises und das Verbundwasserwerk haben uns mitgeteilt, daß der längst fällige Kanalan schluß unseres Bootshauses nun unmittelbar bevorsteht. Dabei wollen wir im Rahmen dieser Arbeiten auch die zum Teil 65 Jahre alten Gas- und Wasseranschlüsse neu verlegen. Ebenso ist es dringend erforderlich, die Neueindeckung des Daches mit verstärkter Wärmedämmung in Angriff zu nehmen. Dazu erwarten wir Zuschüsse der öffentlichen Hand. Der Eigenanteil durch uns wird nur über eine Darlehensfinanzierung möglich sein. Das alles ist unausweichlich.

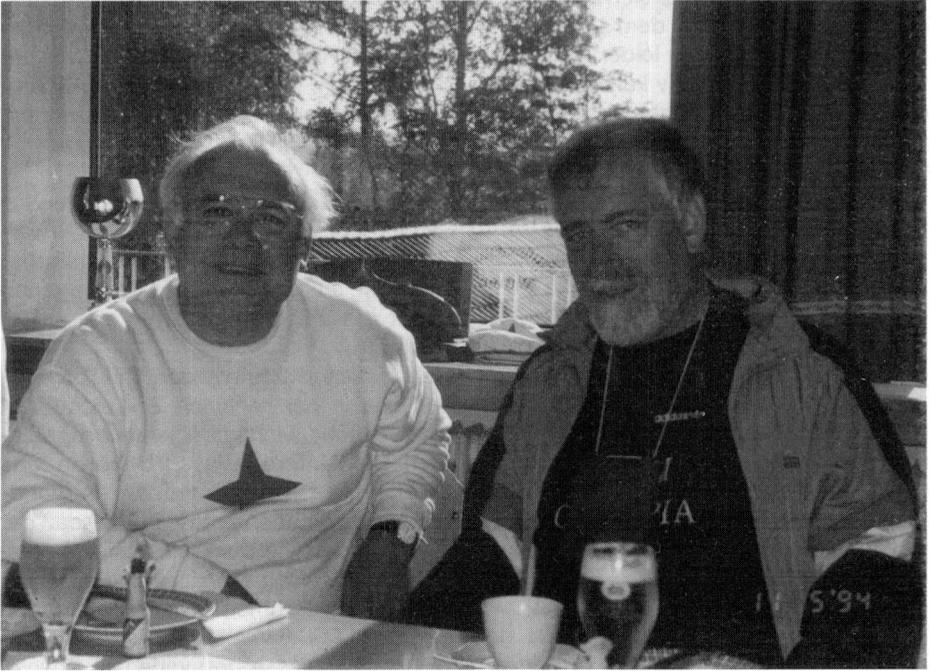
Pack'mers !

Herzlichst Ihr

Peter Wilhelm - Vorsitzender

Bürgermeister Lohmann im Wittener Ruderboot

Der Wasserwanderweg Ruhr ist eine Notwendigkeit



Peter Wilhelm und Bürgermeister Lohmann

Bei verschiedenen Gelegenheiten hat unser 1. Vorsitzender, Peter Wilhelm, bei offiziellen und inoffiziellen Gelegenheiten im Club und in der Clubzeitung auf die Notwendigkeit eines Ausbaus des „Wasserwanderweges Ruhr“ hingewiesen, als Pendant zum „Radwanderweg Ruhr“. Sinn und Zweck dieser vom Land Nord-Rhein-Westfalen durchzuführenden Maßnahme ist es, die Gefahrenquellen an den Umtragestellen der Elektrokraftwerke zu beseitigen. Bereits vor einem Jahr anlässlich des Anruderns ist Wittens Bürgermeister Lohmann durch ihn und Horst Noll auf diese Widrigkeiten hingewiesen worden.

In diesem Jahr hatten wir nun Gelegenheit, dieses Thema erneut aufzugreifen. Wir hatten die Freude - nicht nur dieses Themas wegen -, daß unserer Bürgermeister uns auf unserer traditionellen Himmelfahrts-Wanderfahrt Schwerte-Witten auf dem ersten Teil bis Herdecke begleitet hat. Sein Hochzeitstag an diesem Tage, es warder 33., war, wie wir alle anerkennen, eine Entschuldigung für die verkürzte Teilnahme, die alle akzeptiert haben.

Er hat sich, wie wir glauben, davon überzeugt, daß die von uns vorgeschlagenen Maßnahmen dringend erforderlich sind und

nicht in die Rubrik „nice to have“ gehören. Das betrifft insbesondere auch die fehlende Umtragestelle Mühlengraben/untere Ruhr auf unserem Clubgelände.

Ausführlich wurde der ganze Problemkreis aber vor allem beim Mittagessen im Zweibrücker Hof in Herdecke erörtert. Anwesend waren auch die stellvertretenden Bürgermeister von Herdecke und Wetter, Weber und Steuer, die wir zu diesem Arbeitsessen eingeladen hatten. Die Vorsitzenden der Rudervereine aus Herdecke und Wetter vollständigten die Gesprächsrunde.

Die Bürgermeister wollen unseren Antrag tatkräftig unterstützen. Wir haben den Antrag schriftlich formuliert und mit einem

Begleitschreiben - unterschrieben von den Vorsitzenden der Rudervereine Bochum, Herdecke, Wetter/Mark und Wetter/Demag - Bürgermeister Ulli Schmidt (Wetter) in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter in NRW übergeben mit der Bitte, ihn an Verkehrsminister Kniola weiter zu leiten.

Wir hoffen sehr, daß die Unterstützung der Bürgermeister unser Anliegen - und das aller Wassersportvereine - langfristig fördern wird, damit sich durch die vorgeschlagenen Abhilfemaßnahmen, Schwimmstege in den jeweiligen Oberwassern und betonierete Stege in den Unterwassern (Ausnahme RCW) so schlimme, tödliche Unfälle nicht wiederholen werden, wie das im letzten Jahr leider der Fall war.



Underberg ist immer dabei

Anrudern - Start in die Saison

Dr. Klaus Diergarten tauft Doppelzweier

Am 01. Mai konnte unser 1. Vorsitzender, Peter Wilhelm, wieder eine große Zahl von Mitgliedern und Freunden des Rudersports begrüßen. Im Mittelpunkt stand die Taufe eines Renndoppelzweiers, wobei sich mit diesem Ereignis eine leicht kuriose Geschichte verbunden hat. Denn getauft haben wir ihn schon im vergangenen Jahr, mußten dann aber feststellen, daß er aus verschiedenen Gründen nicht tauglich war und gaben ihn an den Bootsbauer wieder zurück. Bei Booten ist das im Gegensatz zum Menschen möglich. So kam der Täufling des vergangenen Jahrs in diesem Jahr als neues Boot wieder zu uns, der Spender, Dr. Klaus Diergarten, machte gute Miene zum unüblichen Spiel und taufte das Boot

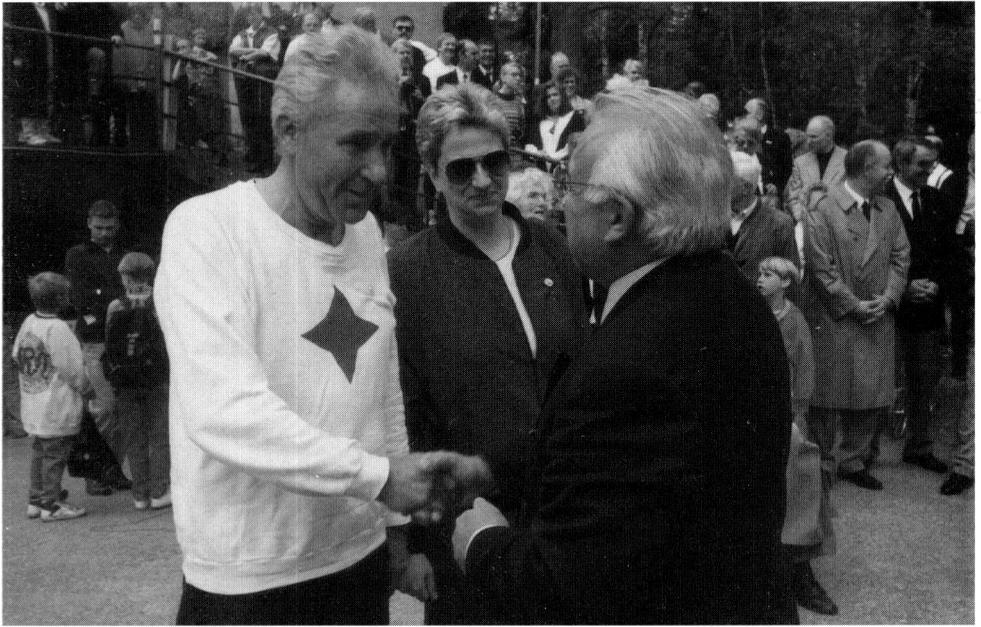
erneut und zum zweiten Mal auf den Namen „Nauke“, ihm allezeit gute Fahrt wünschend. Angesichts der besonderen Umstände der „Geburt“ ist uns darum aber gar nicht bange.

Zuvor hatte Peter Wilhelm eine Reihe von Ehrungen für verdiente Mitglieder und für Ruderkameradinnen und Ruderkameraden vorgenommen, die sich im letzten Jahr sportlich ausgezeichnet hatten. Im Mosaik sind die Ehrungen nachzulesen.

Der offizielle Teil endete mit dem traditionellen Startsignal, mit dem die Boote offiziell in die Saison geschickt wurden.

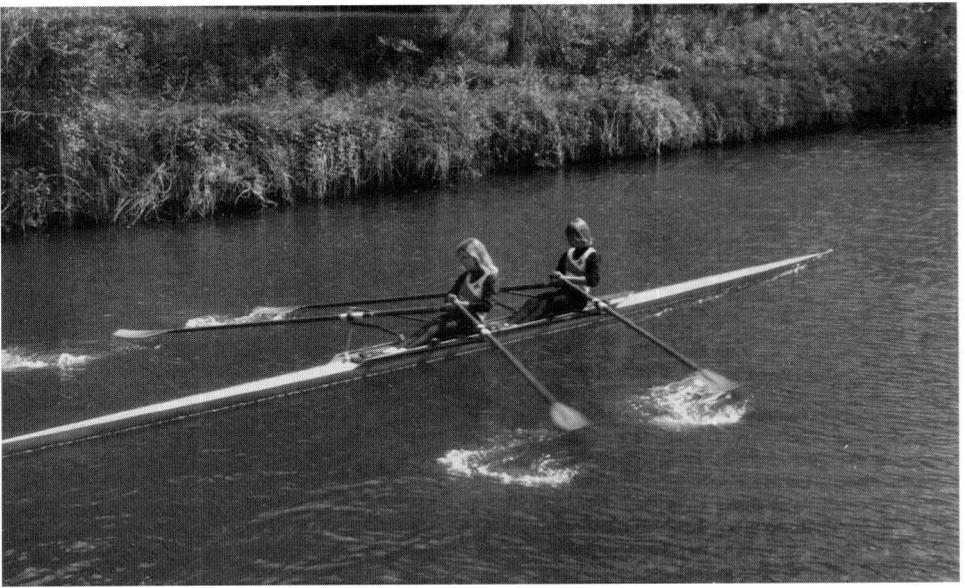


Auch Herbert Wiesenthal war da

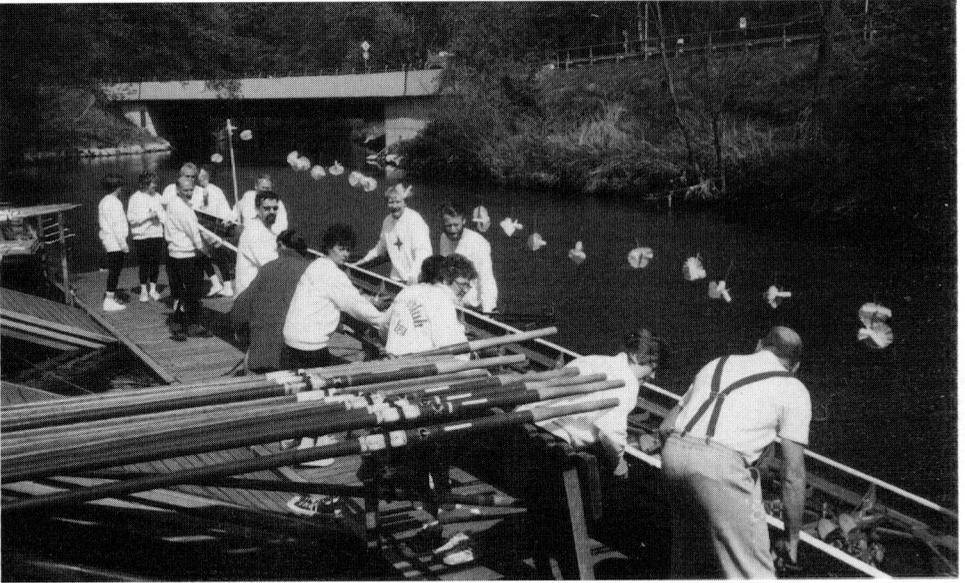


Sportlerehrung





N. Hornen und H. Riesberg mit „Nauke“ auf Jungfernfahrt



Moll's Junge folgte kurz später



Der Rahmen: Barkenfahrt...



...und Kaffeetrinken

Deutsche Meisterschaft: Marc Weber und Stefan Locher Vizemeister

Dennoch: Die Saison für Leistungsruderer nicht befriedigend

Marc Weber und seine Dortmunder Crew wurde im Vierer o.St. in einer harten Auseinandersetzung mit ihrem diesjährigen Dauerrivalen aus Berlin knapp geschlagen zweiter und damit Vizemeister. Da man auf dem Rotsee in Luzern aber die Nase wieder vorn hatte, vertreten sie Deutschland Mitte September bei den Weltmeisterschaften in Indianapolis in den USA. - Stefan Locher saß in einer Leichtgewicht-Achter-Renngemeinschaft und hatte in einem ebenso heftigen Dauerkonkurrenzkampf mit dem DRV-Verbandsboot nur hauchdünn das Nachsehen und wurde ebenfalls Deutscher Vizemeister. Über beide Erfolge freuen wir uns sehr und gratulieren herzlich.

Marc Weber geht seinen Weg.

Wenn von Marc Weber gesprochen wird, dann ist im Grunde nur Erfreuliches zu berichten. Gradlinig läuft bis zur Stunde seine Ruderkarriere aus der Kinderabteilung des RCW über seine Zeit als Junior bis zu den Senioren im Leistungszentrum Dortmund. Höhepunkte waren im vergangenen Jahr - im Grunde noch der B-Leistungsgruppe angehörend - der Deutsche A-Meistertitel im Vierer m.St. und die bronzene Medaille bei der Weltmeisterschaft in Roudnice in Tschechien. In diesem Jahr rudert diese Renngemeinschaft Forster/Viefers/Kleinschmidt/Weber im Vierer o.St. - der Vierer mit St. ist nicht mehr olympisch und verliert so an Reiz - und stand von Beginn der Saison an unter ständigem hohen Druck. Nichts war es mit einer ruhigen Anfangs- und Aufbauphase, denn in Berlin hatte sich ein zweiter Vierer etabliert, der mit aller Macht den Ruderern aus dem Dortmunder Stützpunkt den Weg auf die erste Position verbauen wollte. Konkurrenz belebt das Ge-

schäft, aber wer dann am Ende nur Zweiter ist, hat nur den Trost in einem guten Boot zu sitzen, Medaillen bekommt er dafür nicht.

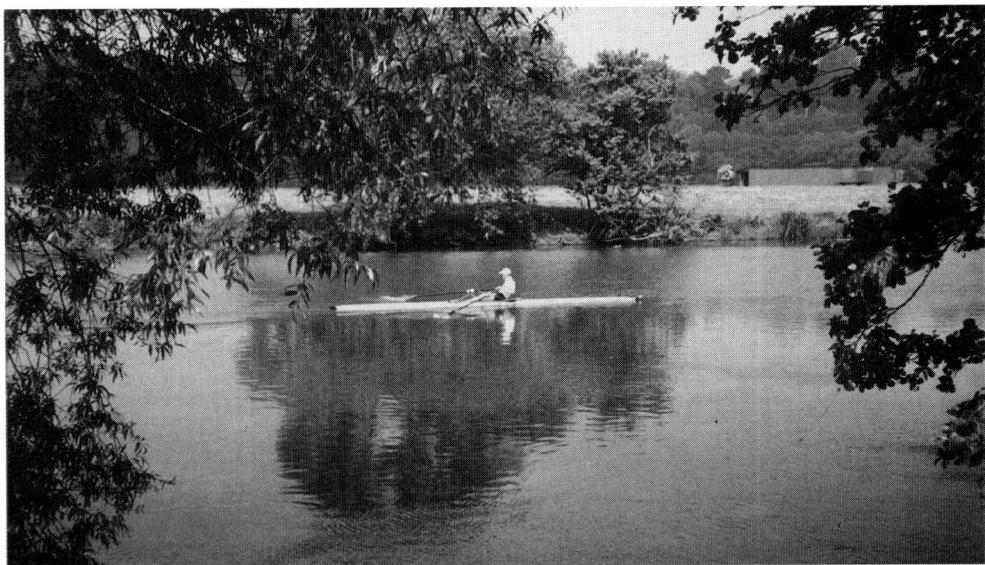
Marc und seine Crew stellten sich von Anfang an dem internationalen Wettbewerb. Im März war man in London beim Head of the River, startete im Achter und wurde siebenter unter 380 (!) Mitstreitern. Auf der internationalen Regatta in Köln im Mai war man einmal Sieger und einmal Zweiter, hinter Holland, aber jedesmal vor dem Konkurrenten aus Berlin. Zweiter war man auch auf der internationalen Regatta in Duisburg einige Wochen später, vor ihnen lag nur der amtierende Weltmeister aus Frankreich. Doch ausgerechnet auf der Deutschen Meisterschaft im Juni gelang es den Berlinern mit 7/10 Sek. Vorsprung als erste durchs Ziel zu gehen, und Marc und seiner Crew nur den Vizemeistertitel zu überlassen.

Damit erhöhte sich die Spannung auf die Rotseeregatta. Auf ihr sollte die Entscheidung fallen, wer Deutschland auf der Weltmeisterschaft in den USA vertreten sollte. Beide Boote konzentrierten sich denn auch in erster Linie auf den Zweikampf untereinander, und den gewannen Marc und seine Teamkameraden mit 25/100 Sekunden Vorsprung. Die Freude war groß. Die Weltmeisterchance gewahrt. Da war es fast gleichgültig, das sie nur dritter waren hinter Frankreich und Slowenien.

In den USA hängen die Trauben hoch. Vor allem dürfte Frankreich der große Konkurrent sein. Aber wie auch immer, wir drücken Marc und seiner Mannschaft alle Daumen!



Marc (links) mit seiner Crew



Stefan beim Training auf der Ruhr

Doch hier und heute gratulieren wir erst einmal sehr herzlich zur Deutschen Vizemeisterschaft. In Anbetracht des erbitterten Zweikampfes mit dem Berliner Boot ist sie wahrlich goldwert. - Das Berliner Boot wird übrigens in den USA im Vierer mit St. an den Start gehen.

Stefan Locher sagt selbst zu seiner Saison:

Ende Januar fragte mich Anselm Roth aus Berlin, 1992 mein Partner im Lg. Hochschulweltmeister-Vierer o.St. ob ich versuchen wolle, mich mit ihm in einem Zweier o.St. für einen neuen Berlin-Achter zu qualifizieren. Nach einigen Trainingswochenenden, unter anderem auch in einem Trainingslager in Sarnen in der Schweiz, sowie einem

vierten Platz beim DRV-Frühfest war die Bildung eines Leichtgewichts-Renngemeinschaftsachters Berlin/Witten/Hannover/Rostock unter Trainer Matthias Herrmann von der RG. Wicking Berlin endgültig beschlossene Sache.

Es lief gut an. Den ersten großen Erfolg feierte die Crew in Duisburg als zweiter hinter Vizeweltmeister Dänemark. In Ratzeburg starteten wir zusammen mit den schweren Achtern und wurden fünfter, nur knapp 10 Sek. hinter dem Deutschland-Achter. Dazu belegten Anselm und ich einen zweiten Platz im Lg.-Zweier o.St.

Zum großen Duell mit dem Verbandsachter des DRV kam es auf der Deutschen Mei-



Stefan mit einem Teil des Berliner Achters

sterschaft. Im Boot des DRV saßen auch Ruderer, die für den Lg.-Vierer o.St. vorgesehen waren und in Luzern und auf Weltmeisterschaft im Achter naturgemäß nicht eingesetzt werden konnten. Nach schnellem Start hielten wir die Spitze bis zur Streckenmitte, dann schloß der DRV-Achter auf, so daß es zum erbitterten Zweikampf kam, in den die anderen drei Boote nicht eingreifen konnten. Im Endspurt hatte sich nun leider ein starker Schiebewind gebildet, der unser in der Mitte fahrendes Boot mehr behinderte als das unter Land fahrende DRV-Boot, das dann auch mit einer Luftkastenlänge die Nase vorn hatte.

So ehrenwert ein solches Ergebnis auch sein mag, im gnadenlosen Konkurrenzkampf deprimiert es doch. Und es kam, was kommen mußte: Da im DRV-Achter die Ruderer des Vierers ersetzt werden mußten, gelang es dem Bundestrainer, zwei Leistungsträger aus unserem Boot abzuwerben. Durch diesen Verlust geschwächt, lief unser Achter in Luzern nicht mehr so locker wie vorher. Im Vorlauf konnten wir noch mithalten, verbrauchten aber möglicherweise auf Grund falscher Taktik viel Energie, und so gab es im Hoffnungslauf nur einen fünfnten Platz, wo ein vierter im Sechser-Feld für das Finale gereicht hätte. Lange konnte dieser Platz auch gehalten werden, doch schließlich zogen die Holländer mit wuchtigerem Streckenschlag vorbei, so daß es für uns nur zum kleinen Finale reichte. Hier zeigten wir, daß wir doch ein wenig unter Wert geschlagen worden waren. Wir siegten souverän mit zwei Längen vor Australien. Die Gerechtigkeit aber verpflichtet anzuerkennen, daß der DRV-Achter im Finale als zweiter hinter England ein großartiges Rennen fuhr und eine Zeit erreichte, die wir auch in Idealbesetzung kaum hätten unterbieten können.

Da kann man nur sagen: Schade! Aber eine Deutsche Vizemeisterschaft ist auch ein voller Erfolg und angesichts des harten Zwei-

kampfes mit dem DRV-Boot auch goldwert. Herzlichen Glückwunsch!

An der Basis wachsen Talente zu langsam heran!

Werner Nowak und Michael Schreiber sind nicht zufrieden. Vor Ort ist in dieser Saison nicht alles so gelaufen, wie das erwartet worden war. Zwar ist es durchaus normal, daß nach langer „Schönwetterlage“, eingeleitet durch die langjährige Ausnahmestellung des Vierers mit Volker und Guido Grabow und in ihrem Gefolge eine Reihe weiterer Erfolge bei den B-Senioren, den Leichtgewichten und Junioren, wieder einmal Wolken über uns hinwegziehen. Es fehlen in diesem Jahr an der Basis die großen Erfolge und, wie das dann so ist, bleiben unerwartete Enttäuschungen auch nicht aus.

Eine Reihe von Leistungsträgern, wie Maik Swienty sind, verletzungsbedingt, abgetreten, andere mußten ihrer beruflichen Ausbildung Vorrang geben, und so ist die personelle Substanz, aus der sich Talente entdecken und entwickeln lassen im Augenblick recht eng. Das soll nicht dramatisiert werden, das kann sich, wie die Erfahrung lehrt, sehr schnell wieder ändern. Aber im Augenblick stehen die Dinge nicht so, wie das wünschenswert wäre. Erforderlich ist, daß zunächst dem Juniorbereich zusätzliche junge Ruderer zugeführt werden.

Im Juniorbereich konzentrierten sich die Bemühungen von Michael Schreiber in hohem Maße auf den Doppelzweier von Stefan Schürmann und Carsten Düchting. Die Saison lief mit Siegen in Münster und Wesel auch gut an. Erfreulich war auch der fünfte Platz auf der internationalen Regatta in Köln, man war immerhin schnellstes deutsches Boot. Leider war man dann bei der Deutschen Juniorenmeisterschaft auf Grund irregulärer Wind- und Streckenbedingungen gehandicapt und schied bereits im Halbfinale aus. Auch Nicole Hornen und

Stefanie Riesberg blieb der erhoffte Erfolg versagt.

Nach schönen Anfangserfolgen lief auf der Juniorenmeisterschaft überhaupt nichts und man schied ebenfalls vorzeitig aus.

Bei den Senioren hat Jan Schneider noch nicht die richtige Mannschaft gefunden. Es

rend die Starts im A-Bereich ganz offensichtlich noch zu früh waren. In diesen Rennen gelang der Einzug in die Endläufe nicht. Pech hatte man beim Eichkranz in Berlin. Hier glaubte man mit Taktik zum Erfolg zu kommen, doch das ging leider schief, man verpaßte im Hoffnungslauf



Stefan und Holger in ihrem Renner

zeigt sich immer mehr - wir haben das Thema in den letzten Jahren wiederholt hier in den Clubnachrichten behandelt -, daß man zur Bildung einer schlagkräftigen Mannschaft auf die Zusammenarbeit mit anderen Rudervereinen angewiesen ist. Das ist mit Reisen und sonstigem Aufwand verbunden und für die jungen Ruderer nicht immer leicht. Für Jan scheint es, daß mit zwei Duisburgern und einem Düsseldorfer ein Doppelvierer gebildet werden kann, der auch für die Zukunft einiges erhoffen läßt. Auf den internationalen Regatten in Duisburg und Ratzeburg erreichte man im B-Bereich jeweils gute zweite Plätze, wäh-

knapp das Finale. Hoffen wir, daß dieses flache Tief bald abzieht und ein neues Hoch sich durchsetzt.

Stefan Schürmann wechselt im nächsten Jahr zu den Senioren, für Carsten Düchting muß ein neuer Partner noch gefunden werden. Hoffnungen können aber auch in Ron Schneider und Jens Hoffmann gesetzt werden, die sich in ihrem ersten „Juniorjahr“ gut entwickelt haben. In der Kinderabteilung wachsen - wie der gesonderte Bericht von Uwe von Diecken zeigt - einige erfolgversprechende Talente heran. Sie lassen hoffen.

Kinderrudern im 1. Halbjahr

Jeweils Zweiter im Landes- und Bundesentscheid

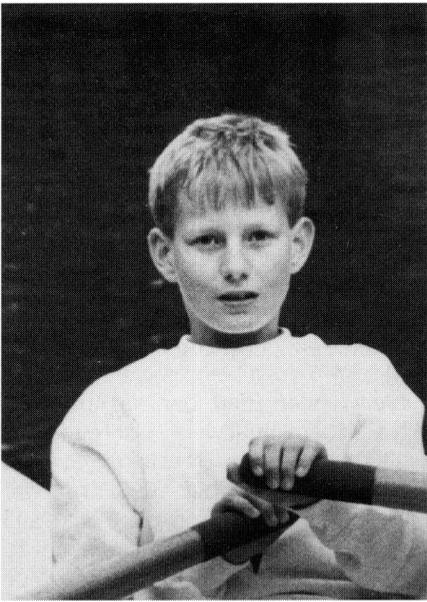
Im 1. Halbjahr 1994 nahmen unsere Nachwuchsruderer an den Regatten in Kettwig, Waltrop, Wetter, am Landeswettbewerb und am Bundeswettbewerb jeweils in Köln teil. Insgesamt wurden 16 Siege und viele gute Plazierungen erzielt, wobei die jeweils zweiten Plätze über 1000 und 3000 m von Holger Düchting beim Bundesentscheid besonders herausragen.

Auf Grund des lang anhaltenden Hochwassers verzichteten wir zum erstenmal seit Jahren auf die traditionelle Saisonöffnung in Oberhausen, nahmen dafür aber am Anrudern beim RCW teil. Regattastart war also in Kettwig. Er litt unter extremen

Windverhältnissen, war aber für Joachim Borgmann und Holger Düchting eine gute Standortbestimmung für den leichten Doppelzweier. Nahezu 30 Sek. Rückstand auf das Boot von TZI Essen über 3000 m waren zwar eine Menge, als zweitplaziertes Boot sah man aber doch hoffnungsvoll in die Zukunft.- Des weiteren gewannen gleich bei ihrem ersten Start Daniela Kunz und Sonja Riesberg im Zweier, Jahrgang 81, über 3000 m mit der Winzigkeit von 0,5 Sek. vor Mülheim. Über 1000 m in der Leistungsgruppe 1 waren die Boote aus Waltrop und Essen aber dann doch zu stark.. Weitere Siege feierten Lucas Moll (82) bei seinem ersten Langstreckenren-



Daniela Kunz, Sonja Riesberg



Lucas Moll



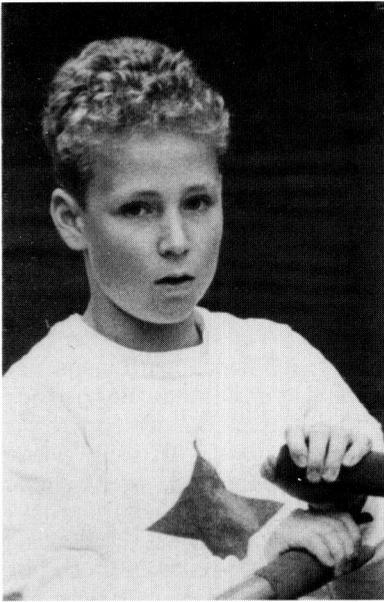
David v. Schwanenflügel

nen, David v. Schwanenflügel (82) über 1000 m und zusammen mit Christoph Nolte auch im Doppelzweier. Das erreichten Joachim Borgmann und Holger Düchting über diese Strecke in ihrer Klasse im Doppelzweier auch.

In Waltrop, im Slalomwettbewerb, gingen auch die jüngsten mit an den Start. Tor-durchfahrten, Wenden, Streichen - alles waren keine Probleme für Rafael Hasler, der den Jungen Einer Jahrgang 84 gewinnen konnte. Weitere Slalomsiege errangen Sonja Riesberg und Joachim Borgmann. Über die 1000 m Strecke gewannen Lucas Moll und Christoph Nolte den Zweier Jahrgang 82 und Joachim Borgmann den Einer 1980. Am Rande der Regatta besprachen die Obleute bereits mögliche Meldungen für den Landesentscheid; es zeigte sich schon hier, daß der LG.-Doppelzweier, Jahrgang 80, wohl die heißbestumkämpfte Bootsgattung werden würde. Die Steeler hatten sich entschlossen, mit den Doppel-

bundessiegern vom letzten Jahr zu fahren, und dieses Boot war in Waltrop auch deutlich vor der Konkurrenz. Die folgenden sechs Zweier lagen dagegen mit einem Zeitunterschied von weniger als 2 Sek. dicht beieinander. Spannung war also angesagt. - Als letzte Vorbereitung diente die Regatta in Wetter, bei der Joachim und Holger im Zweier zweimal, Sonja Riesberg und Daniela Kunz jeweils im Einer (81), sowie Christoph Nolte im Einer (82) am Siegersteg anlegen durften.

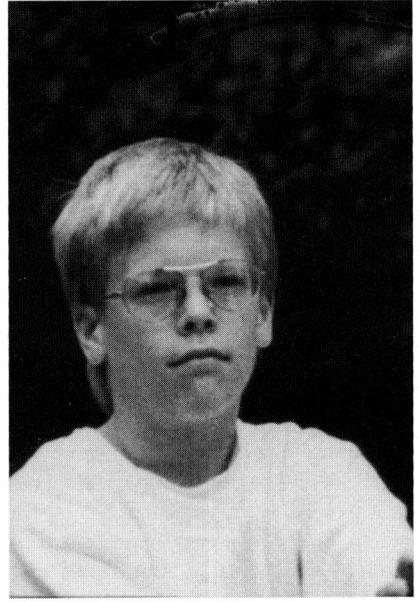
Doch dann kam endlich der Landesentscheid, der Betreuern wie Eltern nicht nur wegen der Hitze einige Aufregung verschaffte. Beim Landesentscheid qualifizieren sich nach vier Übungen die beiden erstplazierten Boote für den Bundeswettbewerb: Langstrecke (Doppelte Wertung), sportlicher Zusatzwettbewerb (einfache Wertung), Einerslalom (einfache Wertung) und 1000 m (doppelte Wertung). Zum entscheidenden 1000 m Lauf sind die sechs



Christoph Nolte

besten Boote zugelassen, die aus den drei vorangegangenen Prüfungen mit den niedrigsten Platzziffern hervorgegangen sind.

Vertreten war der RCW in drei Rennen, wobei sich Daniela Kunz und Sonja Riesberg ihren Start im Leichtgewicht Einer 1091 durch ihren Trainingsfleiß verdient hatten. Beide erreichten auch das große Finale, mußten sich aber da mit den Plätzen fünf (Daniela) und sechs zufriedengeben. - Im Hinblick auf 1995 startete ein reiner 82er Jungenvierer mit beim Jahrgang 1981. Dabei kamen David von Schwänenflügel, Christoph Nolte, Lucas Moll, Philipp Kohlstedt und Friederike Krippner sowohl über 3000 m als auch über 1000 m über den letzten und sechsten Platz nicht hinaus; aber jeweils Platz drei im Zusatzwettbewerb und im Slalom brachten in der Endabrechnung einen guten fünften Platz.



Rafael Hasler

Für den Lg.-Doppelzweier Jahrgang 80 hatten acht Boote ihre Meldung abgegeben. Eigens für dieses Rennen hatten Uwe und Ulf unter tatkräftiger Unterstützung von Werner Nowak spezielle Kohlefaser-skulls besorgt, um Joachim und Holger Chancengleichheit zu erhalten. Vor aufgeregten Kindern, Eltern und Betreuern gingen die Boote im zwei Minutenabstand auf die 3000 m Strecke, wobei die ersten 1500 m bis zur Wendemarke vom Gegenwind und entsprechenden Wellen beeinflusst waren. Mit dem Albanosystem kamen Holger und Joachim ebenso zurecht wie mit der extra einstudierten Wende. Uwe begleitete am Ufer mit dem Fahrrad unser Boot und feuerte unentwegt an; Ulf stand am Ziel und stoppte die Zeit. Unsere eigene Zeitmessung zeigte uns schon, daß die beiden hinter den souveränen Steelern den zweiten Platz herausgefahren hatten, fünf Sek. vor TZI Essen und dem überraschend starken Boot aus Honnef.

Hoch motiviert gingen Holger und Joachim in den Zusatzwettbewerb. Weitsprung, Balancieren, Sternlauf, Geschicklichkeitslauf und ein Hockeyparcour waren zu bewältigen. Nach Addition aller Übungen waren sie hier siegreich. Da die Steeler nur den fünften Platz belegten, waren unsere beiden nach dem ersten Tag mit fünf Punkten in Führung vor Steele (7) und TZI Essen (8). - Im Slalomwettbewerb am Sonntagmorgen war die Spannung groß. Da alle anderen Boote den Parcour ohne Fehler bewältigten, standen unsere Ruderer unter starkem Druck. Leider wurde ein Tor verfehlt, das kostete viel Zeit, und so war es am Ende nur ein sechster Platz. So ergab sich nach drei Wettbewerben vor dem 1000 m Lauf die Reihenfolge Steele 9, Honnef 11, Witten 11 und TZI Essen 12 Punkte. Die Entscheidung für die Teilnahme am Bundesentscheid fiel also über 1000 m. Joachim und Holger erwischten einen guten Start, lagen an zweiter Stelle hinter Steele. Der eigentliche Gegner aber war

TZI Essen, bis 750 m immer nur eine Luftkastenlänge hinter dem Wittener Boot. Doch dann schalteten Joachim und Holger den „Turbo“ ein, legten fast fünf Sekunden zwischen sich und das Essener Boot und merkten gar nicht, daß sie bis auf eine Luftkastenlänge zu den Steelern aufgelaufen waren. Der Jubel über den zweiten Platz und der Teilnahme am Bundesentscheid war riesengroß.

Gefreut haben wir uns über die Anfeuerung der Familie Hoffmann, die eigens eine Fahrradtour an den Fühlinger See gemacht hatte. Positiv war die Kooperation mit den Bochumern, die im Kinderbereich wieder aktiv sind. So weit, so gut, wenn nicht der Bundesentscheid unter einem unglücklichen Stern gestanden hätte. Unfallbedingt fiel Joachim aus. Doch darüber und über den Verlauf des Bundesentscheides sagt uns Holger im eigenen Bericht mehr.

Uwe von Diecken



Joachim Borgmann - Holger Düchting

26. Bundeswettbewerb der Kinder in Köln

Holger Düchting ganz vorn mit dabei



Holger Düchting - Hauke Skoda (WSV-Honnef)

Nachdem wir - das sind Joachim Borgmann und ich, das heißt Holger Düchting - es in den vorangegangenen Wettbewerben geschafft hatten, uns im leichten Doppelzweier für den Bundesentscheid zu qualifizieren, waren Freude und Erwartung entsprechend groß. Doch drei Tage vor den großen Ferien schien nun alles ins Wasser zu fallen und alle Erwartungen zu platzen: Durch einen unglücklichen Fahrradunfall mit anschließendem Krankenhausaufenthalt (Fleischwunde am Unterarm) und mehrwöchigem Sportverbot fiel Joachim aus und konnte nicht starten. Meinem Trainer, Uwe von Diecken, gelang es durch großen Einsatz aber noch, einen Ersatzmann aufzutreiben, und so wenigstens mir den Start zu ermöglichen. Hauke Skoda vom Wassersportverein Honnef trat an Joachims Stelle. Mit ihm und den anderen Ruderern

des NRW-Teams traf ich am 30.06. nachmittags am Fühlinger See in Köln zusammen. Nach einer kurzen Besprechung bezogen wir in einer Sporthalle einer Kölner Gesamtschule Quartier, das wir mit Ruderern aus Rheinland-Pfalz und Sachsen teilen mußten. Nicht nur wegen der bombigen Stimmung in unserem Team war die Schule häufigster Aufenthaltsort der Aktiven.

Am ersten Tag stand die 3000m-Langstrecke auf dem Programm. In unserer Abteilung waren wir mit Sachsen nur knapp hinter ihnen das schnellste Boot, doch auch die anderen Bundesländer Berlin, Hessen und Brandenburg hatten starke Boote eingesetzt, die wir nur wenig und nie mit mehr als zwei Sekunden abhängen konnten. Sehr stimmungsvoll war es dann bei der späteren Siegerehrung auf dem Schulhof. Die

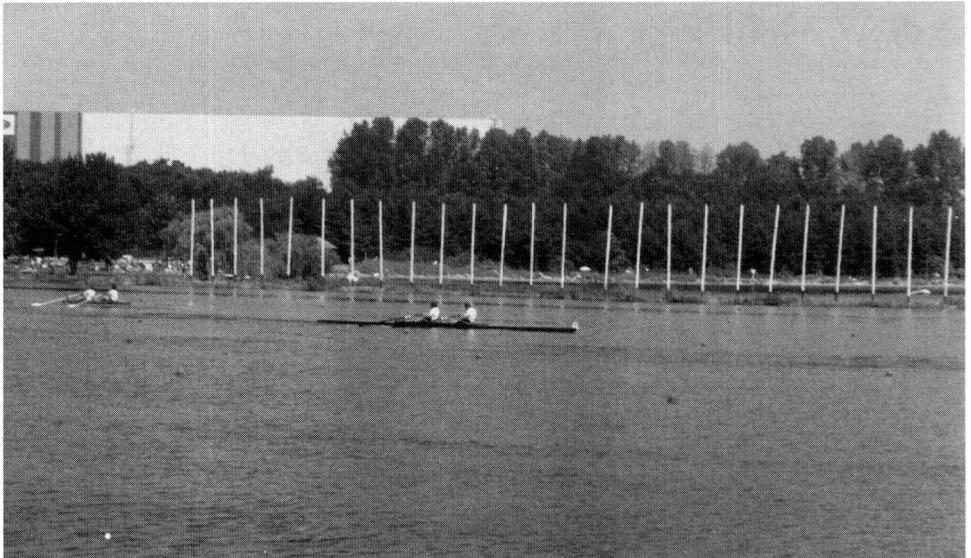
La-Ola-Welle rauschte durch den Versammlungsort und laute Schlachtrufe waren zu hören.

Am zweiten Tag gab es den Zusatzwettbewerb. Jeweils Gruppen zu je zehn Ruderern aus jedem Bundesland hatten bei einem Orientierungslauf um die Fühlinger Seen und bei zehn Zusatzaufgaben (wie Gewässerkunde, Hockeyparcours, Seilchenspringen etc.) ihr allgemein sportliches Können unter Beweis zu stellen. Man merkte aber, daß das Kennenlernen der wunderschönen Umgebung und der Spaß mehr im Vordergrund stand als das Erringen guter Plazierungen. Am Finaltag war nun noch die 1000m-Distanz zu rudern, die wir mit einem glänzenden zweiten Platz hinter uns brachten. Vor uns lag nur das Boot aus Sachsen Anhalt, das auch insgesamt die beste Zeit herausgerudert hatte. Der Lohn war die Fahrt zum - mit einem Teppich ausgelegten - Siegersteg. Abschließend wurde der Länderpokal

übergeben, den Brandenburg gewann, während Nord-Rhein-Westfalen schon traditionell den zweiten Platz belegte.

So sonnig das Wetter aber auch war, die an allen Tagen bestehende große Hitze machten uns doch zu schaffen. Immerhin waren acht Hitzeschläge bzw. Sonnenstiche zu beklagen. Ich aber blieb davon verschont. Sehr gefreut hat es mich, daß sich ein „RCW-Fan-Club“ eingefunden hatte, neben den Eltern und Trainern auch der erste Vorsitzende des RCW, Peter Wilhelm. Auch Joachim war da, der natürlich enttäuscht war, das Ereignis aber nicht verpassen wollte. Ohne die Unterstützung aller „Fans“ hätte ich mit meinem Partner sicherlich nicht so gut abgeschnitten. Der Tag endete für Hauke und mich, wie für fast alle NRW-Ruderer, mit einem Bad im See.

Holger Düchting



1000m - Spurt: Nur Sachsen-Anhalt war vor uns

Schwerte-Witten Wanderfahrt

Himmelfahrt auf der Ruhr

Schon Wochen vorher lag die Anmeldeliste aus und bald gab es keinen freien Bootsplatz mehr. Fahrtenleiter Karl Berghoff konnte sich schon frühzeitig in bewährter Weise um alles kümmern, was für einen reibungslosen Ablauf nötig war; und das reicht bekanntlich vom Boot zum Bus bis zur Streckeneinteilung mit Pausen und Mittagessen. Dem Berichterstatter gab man den Rat, die Berichte der vergangenen

Das Wetter war überwiegend sonnig. Alle Boote kamen gut vom Steg in Schwerte weg. Beim ersten Umtragen brachte es Horst Noll „kurzzeitig“ auf einen Neigungswinkel von 35 Grad, doch ohne Wasser zu nehmen. Ein Gruppenfoto auf der Wiese nach dem nächsten „Ruder Halt“ und - einem Wunsch von F.G. Kroell folgend - auf dem Wasser von „unserem Boot“ waren die nächsten Ereignisse.



Die Himmelfahrt - Wanderruderer

Jahre zu nehmen, „sie seien doch alle gleich.“ Doch dem muß widersprochen werden. Es war alles anders. Es waren 22 Ruderkameraden und ein Gastruderer: Klaus Lohmann, unser Wittener Bürgermeister, eingeladen von Peter Wilhelm. Der Wasserstand war 36 mm höher als im Jahr zuvor und wir sind 27 Minuten früher aufs Wasser gegangen als 1990.

Nach Überquerung des Hengsteysees gab es eine unerwartete Überraschung: „Wir werden geschleust und können im Boot bleiben!“ Unser Bürgermeister Lohmann hatte das möglich gemacht, und war für viele auf uns herabblickende schaulustige Herdecker am Schiffswinkel ein herausragendes Ereignis. Mit den Booten floß allerdings eine entsetzliche „Brühe“ und ange-



Boote schleusen - Für Zuschauer immer interessant

schwemmt Dreck in die Schleusen-
kammer, aber von oben sah man das nicht so
genau.

Mittagspause war am Herdecker Ruder-
club und im nur wenige Meter entfernten
Zweibrücker Hof war alles vorbereitet. Die
Menues waren nämlich dank Karl Berghoffs
Organisationskunst schon Wochen vorher
ausgesucht und bestellt worden. Das
Harkortzimmer war für uns reserviert. Am
runden Tisch saß der Vorstand mit den
Bürgermeistern aus Herdecke, Wetter und
Witten, sowie den Vorsitzenden der Ruder-
vereine dieser Städte. (Siehe hierzu den
Bericht auf S.4)

Mit dem Essen zufrieden ging es um 15 Uhr
dreißig wieder in die Boote. In Wetter war
erneut Pause, verbunden mit der Vorberei-
tung auf den beschwerlichsten Teil der
Strecke, dem Umtragen am Wehr. An der

45 Grad steilen und gepflasterten Bö-
schung können die Boote nur nacheinan-
der anlegen und nur mit vereinten Kräften
aus dem Wasser genommen werden. Es
besteht die Gefahr, daß das Boot beim
Herausnehmen über Heck Wasser auf-
nimmt. Das Einsetzen im Unterwasser ist
mit Worten kaum zu beschreiben. Nur etwa
1,50 m ist der über 40 Grad steile Weg breit
und endet am Wasser in einer ein Quadrat-
meter großen Fläche. Das Ufer ist mit
schweren Bruchsteinen befestigt und im
Wasser sieht es nicht anders aus. Im unter-
en Drittel fließt aus einem im Hang liegen-
den Rohr ständig Wasser, so daß auch bei
trockenem Wetter immer eine „glitschige
Trittfläche vorhanden ist. Doch erfahrene
Ruderer meistern eben alle Schwierigkei-
ten, und läuft das Boot erst mal wieder
nach den ersten Schlägen, dann ist das
Umtragen schon fast wieder vergessen.
Denn nun kam die weiße Mauer.

Am Morgen schon hatten wir festgestellt, daß der Wasserstand zu niedrig war und daß wohl getreidelt werden müßte. Mit verhaltener Kraft wollten wir jetzt an die Bewältigung dieses Stromabschnittes gehen. Das Wasser wurde rauher und knapp unter Land hieß es dann auch hart nach Backbord: „Aussteigen und Treideln.“ Nummer zwei und vier stiegen zuerst aus, naß bis zum Bauchnabel erreichten sie nach drei Metern das Land. Eins und drei stiegen anschließend aus, mußten aber das Boot durch die Fahrrinne führen. Jeder Schritt war ein Tritt ins Ungewisse. Kann man noch stehen? Das Geröll im Wasser macht den Untergrund glatt und so nicht ungefährlich. Die Strömung wurde stärker, der Vierer lief schneller, die Rinne nahm an Tiefe zu,

Fahrtenleiter und zweiter Bootsfahrt hielten fest was wegschwimmen wollte, doch dann wurde alles ruhiger und jeder konnte wieder auf seinen Rollsitze klettern. Mit gleichmäßiger Fahrt erreichten wir die heimlichen Gewässer. Schnell wurden die Boote gewaschen, die Skulls einsortiert, und Thomas Blumberg erhielt die Fahnen zurück. Zum Ausklang traf man sich auf der Terrasse. Unsere lieben Ehefrauen hatten sich im Verlauf des Tages auch zusammengetan und bereicherten uns den Abschluß einer erneut gelungenen wieder sehr schönen Wanderfahrt. Bis zur nächsten Anmeldung „Schwerte-Witten“ sind es noch etwas über 300 Tage.

Gustav Adolf Wüstenfeld



So schön ist die Ruhr

Altherrenwanderfahrt 1994: diesmal im Mix

Auf der Donau von Passau bis Wien

1978 und 1980 waren wir schon auf der Donau. Herausragend war vor allem die zweite Wanderfahrt von Passau bis Wien. Der Schreiber dieser Zeilen war damals ein begeisterter Teilnehmer und so organisierte er - auch auf Grund zahlreicher Wiederholungswünsche - eine Neuauflage. Es wurde dieselbe Strecke gewählt, doch sonst war manches anders. Erstmals war die traditionelle Alt-Herrenwanderfahrt eine „gemischte“, das heißt, mit Ruderinnen angereichert. Dann wechselte die Zusammensetzung der Crew des öfteren. Jeder konnte entscheiden, auf welchem Teil der Donau er dabei sein wollte. Des weiteren wurden wie schon einmal in Schleswig Holstein Fahrräder mitgenommen. Und schließlich gab es viele Sonderprogramme, um nicht nur die Natur, sondern auch die Kultur der Wanderregion zu erleben.

Am Donnerstag, den 19.05 starteten Heinrich Frinken und Anton Schnurr als erste mit dem vom Gymnasium Marl ausgeliehenen Hänger mit „Etzel“, „Little Jack“, zwei Fahrrädern und allem nötigen Zubehör. Es regnete in Strömen. In Passau waren Ulla und Fritz Otto Braun etwa zur gleichen Zeit angekommen. Am nächsten Morgen vervollständigten Marita und Siegfried Held, sowie Irmgard Frinken die Crew der ersten Etappe.

Bereits an diesem ersten Abend erwartete uns ein kulturelles Ereignis besonderer Art. Wir erlebten im Dom ein Musikfest mit Chören und der größten Orgel Europas, die bekanntlich über 17700 Pfeifen hat. Das Fest galt dem 400. Todestag von Orlando di Lasso und Giovanni Palestrina. Ina Schnurr, Studentin in Passau, und Tochter von Anton Schnurr, war als Gast ebenfalls dabei.

Das Bootshaus des Passauer Rudervereins liegt nicht mehr an der Donau, sondern etwa 5 Km Inn aufwärts oberhalb eines Sperrwerkes. Wir setzten des „relativen“ Hochwassers wegen etwa gegen 14 Uhr unterhalb der Sperre in den Inn ein, doch nach 5 Km waren wir auf der Donau und die Wanderfahrt begann. Die ersten Kilometer zeigten uns schon, was wir in den nächsten Tagen zu erwarten hatten: felsiger Untergrund, starke Strudel, und Brückenpfeiler, die in der starken Strömung „Bugwellen“ gleich großen schnellen Schiffen aufwarfen, die, wenn sie sich kreuzten, uns Ruderer mit vollen Duschen erfreuten. „Raddienst“ hatten übrigens auf der ersten Teilstrecke bis Engelhartszell Ulla und Irmgard, die den gut ausgemerkten Weg parallel zur Nibelungenstraße am Donauufer entlang radelten.

In Engelhartszell lagen zwei für eine Ausstellung „Donau“ hergerichtete ausgerangierte Frachtkähne. Die geologischen Ereignisse mit der Entstehung des Stroms aus einem riesigen Urstromtal, das vom Mittelmeer über Rhone, Doubs, Oberrheintal bis ans Schwarze Meer reichte, waren eindrucksvoll dargestellt. Bilder aus der Römerzeit, der Völkerwanderung, dem Hunneneinfall und den Türkenkriegen zeigten die geschichtliche Bedeutung dieses Stromes. Ausgespart wurden auch moderne Probleme nicht wie Verkehrsfragen und Wasserversorgungsprobleme. Heute gibt es auf der Donau allein in Österreich 9 Kraftwerk-Staustufen mit insgesamt allerdings nur 1,5 MW elektrischer Leistung.

Weiter ging es nach Schlägen, genau im Donauknie gelegen. Nun mußten die PKWs von Passau nachgezogen werden, als „Neue“ wurden Marita und Peter Wil-



In Linz: Die Crew der 1. Etappe

helm begrüßt, doch gegen 22 Uhr waren wir schließlich beim gemeinsamen Abendessen. - Am nächsten Morgen stand die etwa 50 Km lange Route über Aschach nach Linz auf dem Programm.

In Linz bewunderten wir noch am Abend vom Pöstlingberg aus Stadt und Umgebung. Am Pfingstsonntag bestaunten wir beim Rundgang Österreichs älteste Kirche auf dem Schloßberg (von 790), bumelten durch die Renaissance-Altstadt, hörten im Alten Dom einen Teil einer Mozartmesse zum Hochamt, ließen uns an Bruckner erinnern, machten von uns allen ein Foto neben Johannes Kepler und kehrten schließlich zur „Jause“ in ein Kaffee nahe am neuen Dom.

Bei dieser Jause entstand der Wunsch, am Nachmittag einen reinen Damenvierer nach Mauthausen fahren zu lassen. Doch ein Vierer mit Steuermann hat fünf Personen an Bord. So beschlossen die Dameneinstimmig, Anton zur Ehrenjungfrau Antonia zu machen. Die Damen waren dadurch offenbar sehr animiert, denn trotz einer Schleuse waren sie vor den mit aller Kraft radelnden Ehemännern am Etappenziel. Am Abend wurde dieser

„Sieg“ groß gefeiert und Ehrenjungfrau Antonia wieder ein normaler Anton.

Inzwischen wußte auch jeder, daß die Donau ein besonderer Strom ist. Breite, Strömung, meist über ungekänzeltem Grund, häufig spürbare Strudel, hervorgerufen von Felsbrocken und Sandbänken, meistens unbefestigte Ufer, große, schnelle Passagierschiffe und mächtige Schubeinheiten, vorwiegend aus südosteuropäischen Ländern, vermittelten einen nachhaltigen Eindruck. Ruderer, Ruderinnen und Steuerleute waren stets voll gefordert. Anne Biedermann kennt jetzt auch den Unterschied zwischen Fluß und Strom! Die Landschaft, durch die wir ruderten, ist - bis auf das kurze Industriestück bei Linz - wunderschön. Hervorzuheben sind aber vor allem die Strecken zwischen Passau und Aschach, der Strudengau um Grein und die Wachau. - In Grein war die Fahrt für Marita und Peter Wilhelm bereits zu Ende, und das gleiche galt in Pöchlarn auch für Marita und Siegfried Held und Anton Schnurr.

Die Ganzstreckenteilnehmer, zweimal Braun und zweimal Frinken, besichtigten bei Pöchlarn das Stift Maria Taferl, eine typische österreichische Barock-Walfahrtskirche. Der

nächste Tag war ruderfrei und wir brachten schnell Bootsanhänger und Schleppfahrzeug nach Stein. Unterwegs stiegen wir in Dürnstein zur Ruine der Burg, auf der einst Richard Löwenherz gefangen war. Man hat von dort einen sehr schönen Blick über die untere Wachau. Nach St. Michael mit einer Burgkirche aus dem 10. Jahrhundert und einer zünftigen Brettl-Jause beeilten wir uns, um zur Besichtigung des Stiftes in Melk zu kommen. Dort liefen uns Biedermanns über den Weg, mit großem Hallo empfangen.

Das Stift Melk, wohl eines der bekanntesten Barockstifte des Benediktinerordens in Österreich mit umfangreicher Bibliothek bot eine Ausstellung zur Geschichte der Reformation, die einst ganz Österreich umfaßte, das aber dann durch den Jesuitenorden auf Anweisung des spanisch beeinflussten Kaiserhauses wieder rekatolisiert worden war.

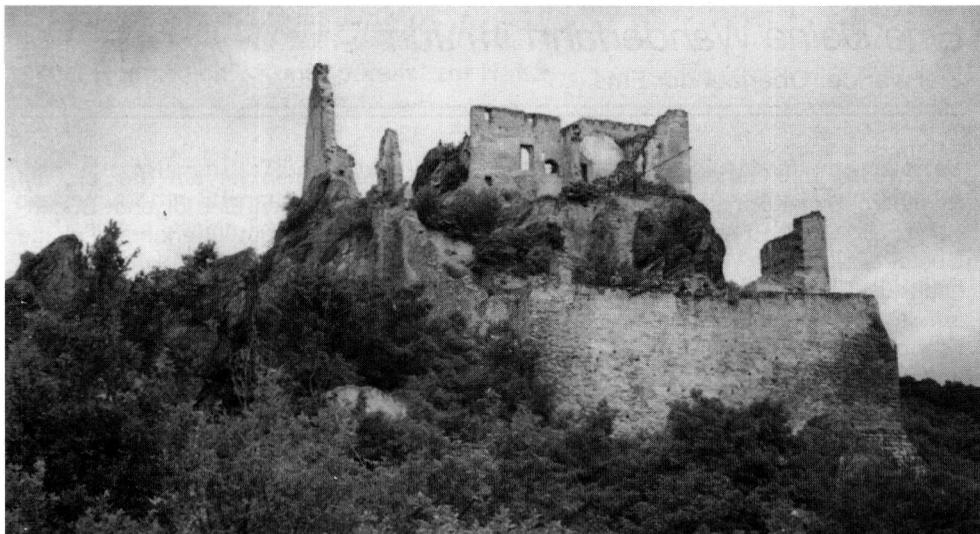
Zurück in Pöchlarn gesellten sich Alice Blumberg, Rolf Kernebeck und Dieter Wer-

ner zu uns: Die Crew für den letzten Teil der Fahrt war wieder komplett. Nicht dazu gehörte Seine königl. Hoheit Markgraf Max von Baden der mit einer vierspännigen Kutsche von Salem nach Wien fuhr. Wer aber wohnt schon als Ruderer mit solch einem prominenten Erdenbürger in einem Hotel!

Am nächsten Tag stand die Strecke bis Stein-Krems quer durch die Wachau auf dem Programm, wobei wir uns zum Teil aus dem 11. Jahrhundert stammende historische Bauwerke nicht entgehen ließen. Auf dem Abschnitt des folgenden Tages, nach Tulln, kam dann auch noch der große Regen. Die einen, die die Bootshänger nach Tulln überführten, kamen glimpflich davon. Die anderen, die Damen Anna, Ulla und Irmgard hatten „Raddienst“ und wurden voll erwischt, während die nicht zum Troß gehörenden Rolf und Dieter regennaß vor dem geschlossenen Bootshaus in Steinkauerten. In Tulln - übrigens kinderlandverschiedigte „Kriegs-Heimat“ von Karl - saß



Ankunft in Schlögen



Dürnstein: Hier war Richard Löwenherz gefangen

der Maler Egon Schiele (1890-1918) wegen Verführung Minderjähriger und wohl auch pornoähnlicher Bilder in Haft. Die Ausstellung seiner Bilder im nachgestellten Gefängnis und den anschließenden Zimmern des heutigen Museums zeigten seine große Begabung, doch empfanden wir die Ausstellung zwar sehenswert, doch auch problematisch. Es war schon Mittag, eh wir zur letzten Etappe nach Wien aufbrachen.

Dieser letzte Teil unserer Donaustrücke war besonders durch Strömung und Strudel gekennzeichnet. An der letzten Schleuse erlebten wir auch noch den unfreundlichsten Wärter Österreichs: „Ihr könnt umtragen“, was wir dann auch gleich zweimal mußten. Trotzdem, am Steg des Rudervereins Donauhört am Sporn in Wien Nußdorf waren wir planmäßig gegen 17 Uhr. Irmgard's Schwester mit Schwager waren zum Empfang erschienen, hatten Ruderfreunde aktiviert, die uns wegen der stark und schräg verlaufenden Strömung beim schwierigen Anlegeprozeß entsprechend einwiesen. Ein einheimischer Renn-

Doppelsechser o. St. zeigte uns wenig später, wie man so etwas auch ohne Hilfe macht.

Die Ruderwanderfahrt 1994 war zu Ende!

Der Rest galt Wien. Irmgard's Schwester hatte in Nußdorf in einem Heurigenlokal, wo Wiener hingehen, einen Tisch bestellt. Es war eine fröhliche Stimmung. Doch Wien bietet mehr als den Heurigen. Das erlebten wir am Sonntag unter der sachkundigen Führung von Irmgard Münster, einer Freundin von Irmgard Frinken. Die letzte Wohnung Mozarts, der Stefansdom, die Peterskirche, die Schatzkammer, die Hofburg, es sind alles Perlen im reichen Besichtigungscollier Wiens. Der Abschluß war am Abend in der Staatsoper, es wurde „Aida“ gespielt. Gab es ein schöneres Finale?

Es war eine ereignisreiche Fahrt. Allen Teilnehmern sei gedankt. Jeder hatte seinen Anteil am Gelingen und an der Harmonie.

Heinrich Frinken

Eine kleine Wanderfahrt im Juni

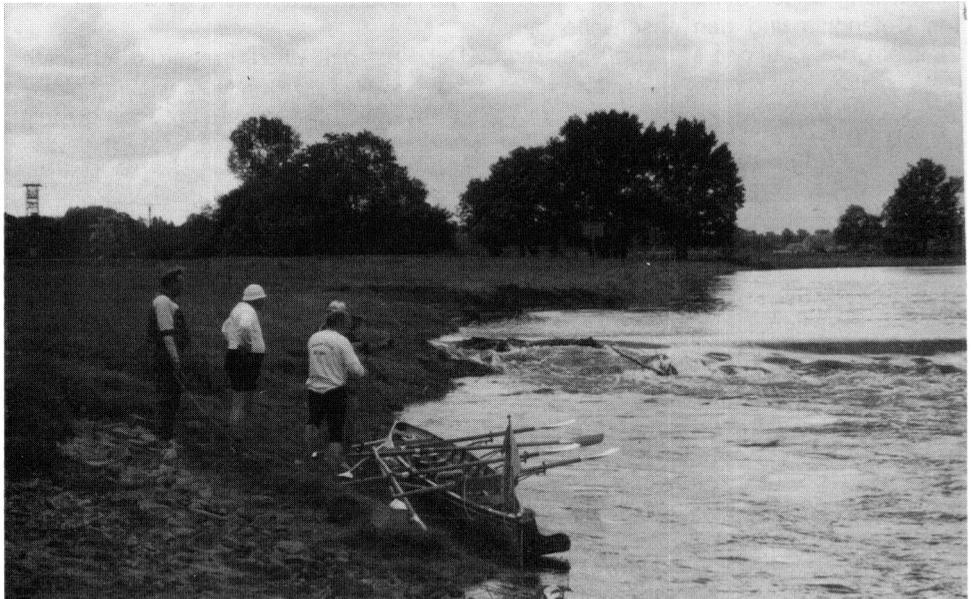
Ziel war der Oberlauf der Ems

Am zweiten Juni starteten wir - Thomas Blumberg, Dieter Borgmann, Hans Brück, Hans Falk, Siegfried Knoop, Gerd Locher, Gustav Limke, Peter Wilhelm - vom Bootshaus zum Startpunkt unserer Wanderfahrt auf der Ems an die Wersemündung nördlich von Münster. Nach Abladen der Boote und zweitem Frühstück - den Kuchen hatte Wiebke Blumberg, die Tochter des Fahrtenleiters gebacken - begann bei leicht regnerischem Wetter die Wanderfahrt. Gleich nach 500 m passierten wir die erste Attraktion: Wir unterfuhren den Emskanal. Die Ems liegt in diesem Bereich sehr tief in ihrem Bett. Bald waren wir in Greven Schönefleth und trafen überraschend, obwohl wir gewarnt worden waren, direkt hinter einer Kurve auf ein Wehr. Mit verein-

ten Kräften legten wir am Ufer an, um umtragen zu können. Eine folgende Bodenschwelle wurde gut überfahren, einige weitere später auch. Tagesziel war Emsdetten, das Hotel war offen, die Küche aber zu. Wir fanden aber dann doch etwas, und das Dessert auf großem Teller war sehr übersichtlich angeordnet.

Am nächsten Tag ging es via Rheine bis Listrup. An zwei Schleusen unterwegs mußte hart gearbeitet werden. Der Troß hat sehr geschwitzt. Am Samstag war zunächst Hannecken das Ziel. Hier treffen Ems und Emskanal zusammen, um sich nach wenigen Kilometern wieder zu trennen. Nach drei Km Um- und Suchfahrt fanden wir auch eine geeignete Umtragestelle und bis

→ s. nächste Seite



Ems - Motiv: Hier hilft nur Umtragen

Damenausflug in die Kultur

„Insel Hombroich“: Kunst parallel zur Natur

Was bei den Herren des Ruder-Clubs Wanderfahrten oder Stammtischfahrten sind, sind bei den Damen Radtouren oder Exkursionen in Sachen Kunst und Kultur. In diesem Jahr machten sich vierzehn Damen - Rose Berghoff, Ingrid von Diecken, Hildegard Düchting, Bärbel Falk, Katrin Güthoff, Irmgard Grabow, Uschi Kemmer, Christa Kirsch, Marlis Limke, Inge Locher, Inge Rau, Doris Wegermann, Rosa Wiesenthal und Edith Zöller - auf den Weg, um auf der „Insel Hombroich“ „Kunst parallel zur Natur“ zu erleben. Was verbirgt sich hinter diesen in Ausführungszeichen gesetzten Begriffen? Mit „Insel“ ist diesmal kein Land im Wasser gemeint, sondern eine Insel für die Kunst. Sie ist mit dem Auto auf der Fahrt über Düsseldorf in Richtung Neuss,

Abfahrt Neuss-Rauschenberg, zu erreichen. Zu „Kunst parallel zur Natur“ sagt der Prospekt: In Park-Auen und in einer Terasenlandschaft liegen zum Teil versteckt 10 skulpturartige Gebäude. Ratsam und empfehlenswert ist es also, festes Schuhwerk bei sich zu haben.

Also: Nicht nur der Kopf, auch die Füße waren gefordert! Damit wir diesen Anforderungen an Geist und Körper gerecht werden konnten, stärkten wir uns erst einmal bei einem kräftigen Mittagsmahl aus heimischen Produkten. So gerüstet machten wir uns unter sachkundiger Führung auf den Weg. Durch den großen, lichtdurchflutenden Turm gelangten wir, vorbei an kleinen Tümpeln, zum ersten Kunst-

Fortsetzung von Seite 28

Hanneckenfähr hatten wir keine Probleme mehr. Das hätte auch für die Mittagspause auf einem Campingplatz mit Bier und Kip-Suppe gegolten, wenn unser Troß, Gustav Limke dagewesen wäre. Ihn hatten wir verloren, die Wechselstelle nicht genau ausgemacht, erst im Hotel am Abend hatte er uns wieder. Von jedem ein Bier als Trost, das lehnte er aber ab, nach dem Motto: Gehabte Sorgen, die hat man gern.

Auf der Fahrt nach Meppen am Sonntag hatten wir zum Teil das Gefühl durch eine Parklandschaft zu rudern. Bei einem Wasserstand von 1.90 m war das Rudern problemlos. Auch die Wehre waren gut ausgeschildert. Nur von Regen und Hagel war vorher in der Fahrtenbeschreibung nichts zu lesen gewesen.

In Meppen wurden wir schon erwartet.

Marita Wilhelm, Ehegesponst unseres mitrudern den Vorsitzenden, drängte zum schnellen Verladen und Duschen, denn der Grill sei schon in Betrieb und Salate, Kuchen, Bierchen usw. ständen für durstige Ruderer bereit. Treffpunkt war das Haus ihrer Mutter, wo wir wirklich vorzüglich bewirtet wurden. Auch von dieser Stelle nochmals vielen herzlichen Dank! Schließlich mußte energisch zum Aufbruch gedrängt werden, damit Witten am Abend noch rechtzeitig wieder erreicht wurde.

Wenn auch das Wetter nicht immer zum Besten war: Die Ems kann auch im Oberlauf, nachdem sie nun nach 1981 zum zweitenmal befahren wurde, bei gutem Wasserstand als Wanderruderfluß empfohlen werden.

Thomas Blumberg

gebäude, dem „Labyrinth“. Hier finden sich mehrere Sammlungsbereiche aus dem frühen China und Gemälde aus dem 20. Jahrhundert von Malern wie Lovis Corinth, Kurt Schwitters und anderen.

Im Gebäude „Galerie“, das einen besonders natürlichen Lichteinfall hat, stehen Skulpturen von Erich Hoerich, der als Architekt an der Gestaltung der Insel Hombroich maßgeblich beteiligt war.

Weiter führte uns der Weg durch einen zauberhaften Parkbereich zum „Rosa Haus“. Dieses Haus wird heute ausschließlich von jungen Künstlern zur Vorbereitung von Ausstellungen und Konzerten genutzt.

Im Gebäude „Nr. 13“ ohne besonderen Namen befinden sich Skulpturen aus Afrika und Ozeanien, sowie Theaterkostüme

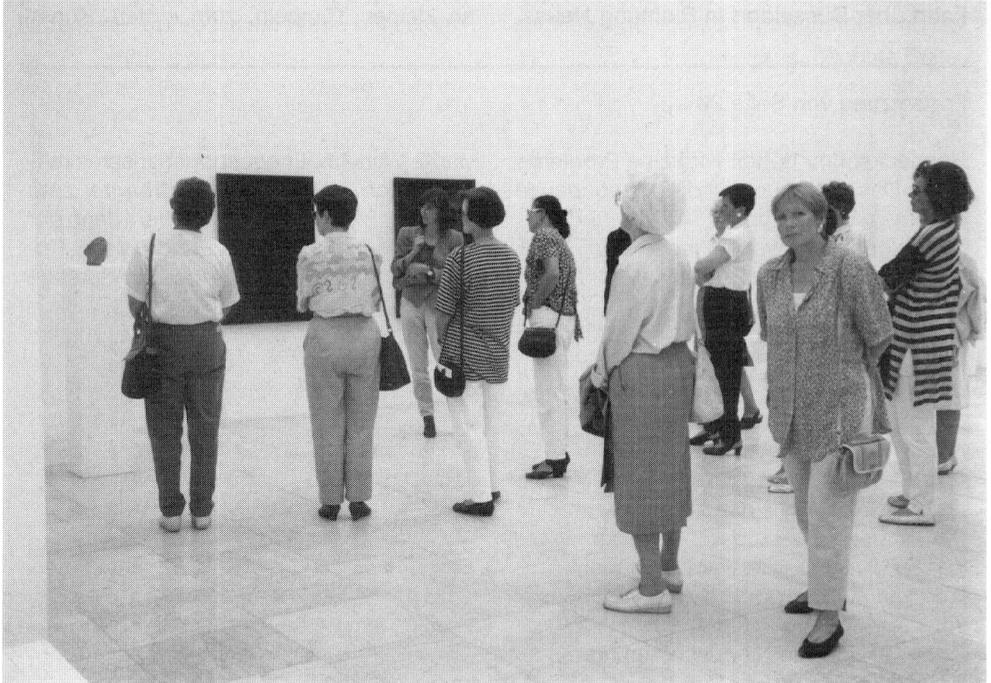
von Matisse und sehr imposante Mobile-Skulpturen von Alexander Calder.

Das letzte Gebäude, „Schnecke“ genannt, zeigte ausschließlich Zeichnungen, Aquarelle und Radierungen von berühmten Malern wie Paul Cézanne, Lovis Corinth, Gustav Klimt, Henry Toulouse-Lautrec, Rembrandt und vielen anderen mehr.

Trotz der Gluthitze war es für alle beteiligten Damen ein interessanter und aufschlußreicher Nachmittag.

Unser herzlicher Dank gilt Inge Rau, die für die Idee, die Insel Hombroich zu besuchen, verantwortlich war. Dankeschön sagen wir aber auch Christa Kirsch für die wie immer gute Organisation.

Rose Berghoff



Museumsbesuch

Donnerstagstammtisch - Wandern ohne Rucksack

Der Brockhaus kennt „Ilse“ nicht - wir aber kennen sie !

Die Wanderung ins Wittgensteiner Land, einem Teil des Rothaargebirges. In Feudingen fanden wir einen geeigneten Parkplatz und gegen halb zehn waren wir schon am rechten Nebenbach der Lahn: „Ilse“ genannt. Ein einladender Bach, der im Brockhaus nicht erwähnt wird, obwohl er es verdient hätte. Leicht ansteigend führte der Pfad in südlicher Richtung am Hang entlang, um bald eine feuchte Wiese zu durchqueren. Eine Brücke wurde zu einem Fototermin genutzt. Dann ging es weiter, erreichten am 674 m hohen Jagdberg den südlichsten Punkt, um dann nach Westen zur Lahnquelle zu laufen. In 602 m Höhe entspringt die Lahn, um nach 128 Km Selbständigkeit bei Niederlahnstein in den Rhein zu münden. So schön es dort war, Wanderer sind offenbar nicht gern gesehen, so man denn das lange Warten auf ein Bier im nahe gelegenen Restaurant zum Maßstab nimmt. So machten wir uns denn auch sobald wie möglich in nördlicher Richtung zum 620 m hohen Weibelskopf. Bei Volkholz überquerten wir erneut die Lahn und kamen nach 30000 m nach Feudingen.

Eine halbe Stunde später waren wir in Bad Laasphe am Hotel und saßen dann noch spät bis nach Mitternacht zusammen.

Am Sonntag waren 16000 m vorgesehen, sie führten uns über Friedrichshütte, Feudinger Hütte, Walbachsmühle zurück nach Laasphe, direkt zum Italiener. Bei Salatteller und Pizza gehörte unsere Wanderung schon der Vergangenheit an. Mit dem Wittgensteiner Land haben wir einen Teil unserer Heimat kennengelernt, das ursprünglich - so liest man es in einer Beschreibung von 1858 - von der Holzschnitzerei lebte. Ihre Erzeugnisse verkaufte man auf Handelsreisen bis nach Holland und Hamburg. Zu Hause war man eigentlich nur zu Weihnachten. Außerdem gab es früher Eisenhütten. Doch das Erz mußte man aus dem „Ausland“, aus Nassau beziehen. Heute lebt man vom Tourismus, also auch von uns. „Zahlen bitte“ hieß es dann auch, der Bus fährt gleich. Am späten Nachmittag waren wir wieder an der Ruhr.

Gustav Adolf Wüstenfeld



S. Schüler, S. Held, G. Limke, A. Schnurr, U. Wegermann, H. Grabow, H. Daniel, W. Gütow, J. Böhme, G.A. Wüstenfeld, K. Berghoff, P. Wilhelm

Das RCW-Mosaik:

AKTUELLES - KURZ GEFASST

Wir gratulieren zum runden Geburtstag!

Dr. Margarete Korfmann	24.05.1904	90 Jahre
Ernst Wahmann	30.06.1919	75 Jahre
Horst Krüger	23.07.1929	65 Jahre
Dr. Rudolf Branscheid	26.07.1929	65 Jahre
Klaus Rasche	29.05.1934	60 Jahre

Wir betrauern den Tod von

Inge Schreiber

die uns kurz vor Vollendung Ihres 59. Lebensjahres verlassen hat. Mit Inge Schreiber ist eine Ruderkameradin von uns gegangen, die das nach dem zweiten Weltkrieg aktivierte Frauenrudern im RCW wesentlich mitgeprägt hat. In den 50er Jahren war sie Leistungssportlerin und hat an Meisterschaften teilgenommen. In den 70er Jahren hat sie am Aufbau des Kinderruderns mitgewirkt und in den letzten Jahren hat sie viel dazu beigetragen, daß unsere Frauenriege ein fester, aktiver Teil des RCW geworden ist.

Wir werden uns an Inge Schreiber noch lange erinnern.

Grüße aus Korea

Die Kinderruderabteilung des RCW freute sich über Grüße aus Korea. David von Schwanenflügel brauchte Abstand vom Regattastress und machte einen „Ferientrip“ nach Fernost. Von dort schickte er uns einen Kartengruß.

Gerd Locher errang zum 15. Mal das Wanderruderabzeichen

Zum 15. Mal hat Gerd Locher die Bedingungen des Wanderruderabzeichens erfüllt. Wir gratulieren sehr. Der Glückwunsch gilt aber auch allen anderen, die im letzten Jahr die Voraussetzungen erfüllt haben, in den meisten Fällen auch zum wiederholten Mal. Es sind: Hans-Gerd Kirsch mit 1.054 Km, Gerd Locher (1.015), Peter Wilhelm (992), Siegfried Held (940), Rolf Kernebeck (901) und Werner Berg (553). Unschlagbar aber ist Susanne Meyer, die es erneut auf über 2.000 Km gebracht hat. Genau waren es 2.019 Km. Ein besondere Tusch ist hier wahrlich angebracht!

Acht Ruderer gewannen das Jugendfahrtenabzeichen

Die Bedingungen des Jugendsportabzeichens wurden erfüllt von: Ron Schneider (605 Km), Jens Hoffmann (554), Joachim Borgmann (506), Claudius Gülker (453), Holger Düchting (416), Christoph Nolte (354), Lucas Moll (353) und David von Schwanenflügel (318).

Deutsches Sportabzeichen

16 Ruderkameraden und Ruderkameradinnen haben im letzten Jahr die Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen abgelegt, fast alle zum wiederholten Mal. An der Spitze der Rangfolge steht Siegfried Held, der nun zum 23. Mal die Bedingungen erfüllt hat. Es folgen Eckard Schulz (21), Ulla Schulz (18), Helmut Grabow (14) und Peter Wilhelm (11). Die anderen sind:

Karl Berghoff, Karl Biedermann, Hartmut Daniel, Wilfred Güthoff, Hans-Gerd Kirsch, Werner Liebig, Gustav Limke, Helmut Lingnau Anton Schnurr, Jörg Schulz und Dieter Wenig.

Kinder-Ferienpaß mit der Barke.

Die Barke macht's möglich! Bei Gesprächen unseres 1. Vorsitzenden mit Wittener Schulen, inwieweit Schülerinnen und Schüler für den Rudersport gewonnen werden können, ergriff man am **Schillergymnasium** gleich die Gelegenheit, einige junge Schülerinnen und Schüler am Ruderclub einmal Ruderluft schnuppern zu lassen. Unter Betreuung einiger Ruderkameraden waren die Jungen und Mädchen mit viel Spaß bei der Sache, es kam ja beim ersten Mal nicht darauf an, daß alle gleichmäßig und im Takt ruderten. Das klappt ja auch bei uns Alten manchmal nicht.



Man war mit viel Spaß dabei

Das gleiche wiederholte sich mit den **Waisenkindern aus Kursk**, die im Rahmen ihres Wittener Ferienaufenthaltes einen Tag am Ruderclub waren. Auch sie saßen mit großer Begeisterung in der Barke, die 5-6 Mal „in See stechen“ mußte, mit jeweils neuer Besatzung. Wer gerade nicht ruderte, testete seine Kondition am Ruderergometer. Der „Kursker-Nachmittag“ endete mit einer zünftigen Party.

Der Grillplatz am Bootshaus ist renoviert

Cherry Kirsch hat es organisiert. Sand und Steine waren da. Und die Ruderkameraden auch: Anton Schnurr, Karl Berghoff und Thomas Blumberg konnten seinem Werben nicht widerstehen. Es wurde kräftig geschaufelt, gehackt, gemessen und schließlich der Sand zu einem ordentlichen Sandbett verarbeitet. Darauf wurden Stein für Stein sorgsam verlegt, die Kanten rundherum verarbeitet und der Rasen eingesät: Abends war der Grillplatz - durch die Hochwasserschäden im Frühjahr arg in Mitleidenschaft gezogen - wieder in ordentlichem Zustand. Dank allen, die dies getan haben, und Dank auch dem Spender von Sand und Steinen.

Thomas Blumberg

Witten hat 1993 7.910 Km auf Wanderfahrten errudert.

Der „Rudersport“ vom Juli 1994 hat seine jährliche Statistik über das Wanderrudern in Deutschland veröffentlicht. Grundlage waren Fragebögen, die von 256 Vereinen ausgefüllt und zur Auswertung überlassen worden waren. Der RCW liegt mit 7.910 Wandererkilometern auf einem guten Mittelplatz. (Bochum kommt auf 7.880 Km) 119 Vereine haben mehr als 8.000 Km erreicht. Witten führt als 120. Verein die „untere“ Hälfte an. So weit so gut. Wenn man aber liest, daß Germania Düsseldorf als Spitzenreiter 84.775 Km errudert hat, zwei Vereine über 60.000 Km, vier weitere mehr als 40.000 Km und 25 Vereine mehr als 20.000 Km, dann relativiert sich unser Mittelplatz doch ein wenig.

Über den Rand des Ruder-Clubs geschaut:

Nations-Cup: Deutschlands B-Senioren erfolgreich

Beim Nations-Cup in Frankreich am 23./24. Juli, vergleichbar unserem Eichkranz, also eine B-Weltmeisterschaft, errangen die deutschen Ruderer in 18 Rennen 12 Medaillen, 6 mal Gold, 4 mal Silber und 2 mal Bronze. Hauptanteil hatten unsere Ruderinnen, in 7 Rennen gewannen sie 4 mal Gold, 2 mal Silber und 1 mal Bronze, landeten also in allen Rennen auf dem Treppchen. Die Männer errangen in 11 Rennen 2 mal Gold, 2 mal Silber und 1 mal Bronze. Wittener Ruderer waren nicht dabei.

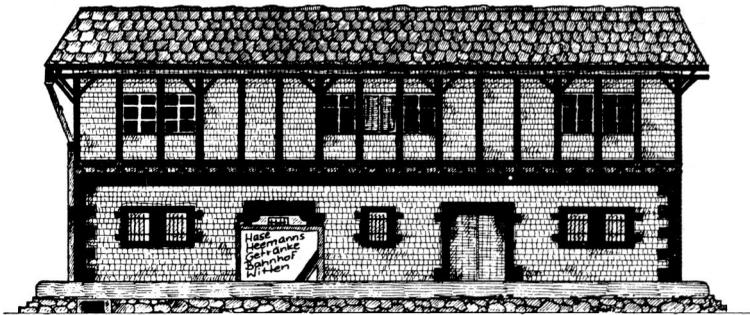
Junioren-Weltmeisterschaft

1) Dresdner RC gewinnt Titel

Brigitte Bielig, in Witten durchaus keine Unbekannte, langjährige Trainerin der Junioren des Dresdner Ruderclubs, sah ihre Arbeit erneut von Erfolg gekrönt. Der von ihr betreute Zweier o.St. mit Dirk Lehmann und Jan Pötschke wurde bei der Juniorenweltmeisterschaft vom 2.-7. August in München Weltmeister. Wir gratulieren der Trainerin und den beiden Ruderern sehr herzlich. Wir freuen uns über den Erfolg unseres Kontaktclubs. Jan Pötschke gewann im übrigen nur wenige Stunden später im Zweier m.St. die Silbermedaille. Kurzfristig war er für den durchfallerkrankten S. Stohr aus Würzburg eingesprungen. Eine tolle Leistung.

2) Die Vormachtstellung des DRV ist im übrigen weiter unangefochten.

In jeweils 14 Rennen gab es 1992 je 7 mal Gold und Silber, 1993 12 mal Gold und in diesem Jahr je 6 mal Gold und Silber und 1 mal Bronze. Nur im Juniorinnen Einer gab es keine Medaille. Die Ruderin war krankheitsbedingt mit Startverbot belegt worden. Wittener waren nicht am Start.



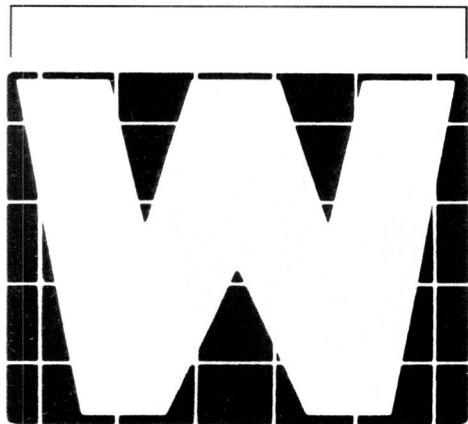
Das Haus der 150 Biere

GETRÄNKE- BAHNHOF HEEMANN

Bergerstraße 35

58452 WITTEN

Telefon 0 23 02 / 5 49 34



Fliesen-
Fachgeschäft

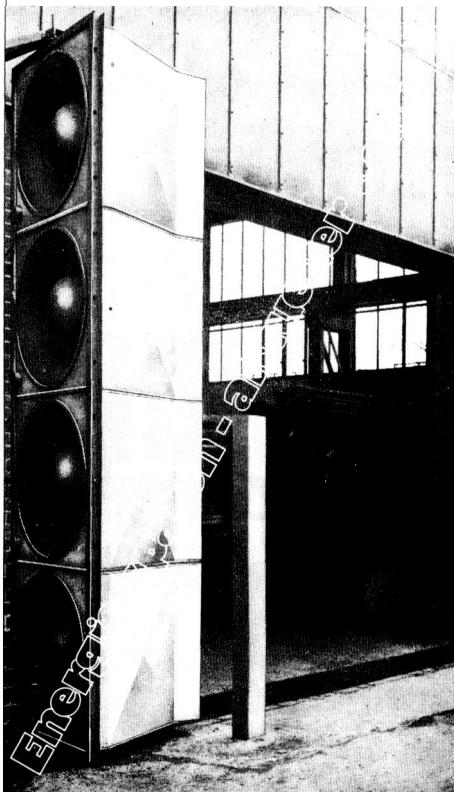
**GUSTAV
WERRINGLOER**

Eulenbaumstr. 242
44801 BOCHUM
Telefon:
02 34/70 16 28
(8.00-17.00 Uhr)

privat:
Humboldtstr. 9
58452 Witten
Telefon:
0 23 02/5 65 12

KORFMANN

*Kaltluftschleier
helfen
Energiekosten
sparen*



Fordern Sie Unterlagen an

**MASCHINENFABRIK
KORFMANN GMBH**

58407 WITTEN/RUHR
Postfach 17 49 · Tel. (023 02) 1 70 20
FS 08 229 033

SB

Ruhrstr. 45

CENTER

tägl. v. 5-23 Uhr

Geldautomaten
Kontoauszugdrucker

SB-Safe für Ihre Werte

Fremdwährungs-
Geldautomat

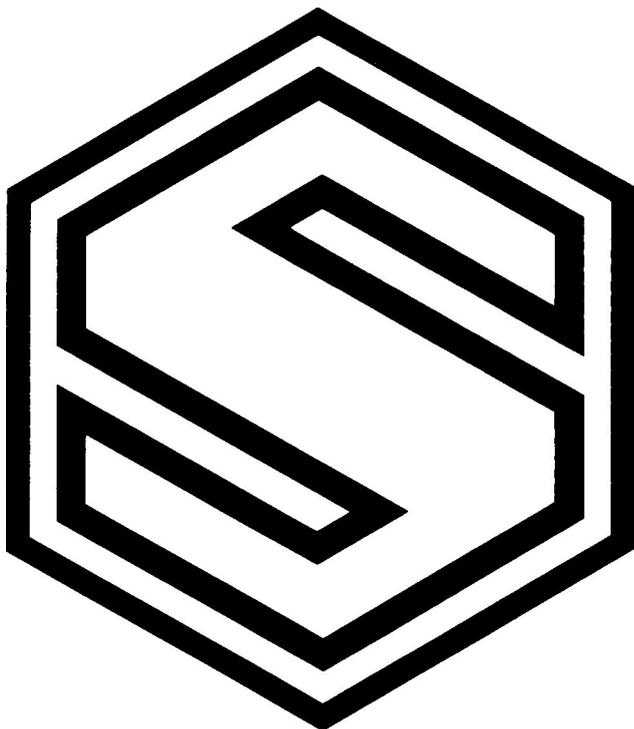
Gulden, Lire, Schillinge, Francs

SB-Automaten

- Direkteingabe von Überweisungen
- Bestellungen, Mitteilungen
- eurocheque- u. Überweisungsvordrucke

Hartgeldrollen-
Automat

Stadtparkasse Witten 



SCHÜLER

BAUUNTERNEHMUNG

Gebr. Schüler GmbH & Co
Kommanditgesellschaft
Bebbelsdorf 77
58454 Witten
Telefon 0 23 02/1 23 03



Wenn es Liebe auf den ersten Blick ist,

**sollten wir gemeinsam überlegen, wie Sie
mit unserer db-Baufinanzierung schnell und
einfach ans Ziel Ihrer Wünsche kommen.**

■ **Reden wir darüber.**

Deutsche Bank



Filiale Witten
Geschäftsstelle Annen

Tel. 2007-0
Tel. 60081

P

DÜCHTING PUMPEN

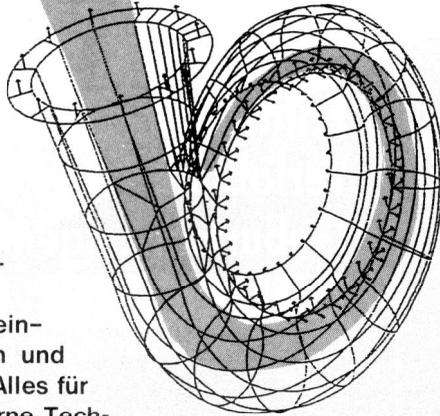
QUALITÄT AUS ERFAHRUNG

P u m p e n
für die
Umwelttechnik

Seit einem Jahrzehnt ist DÜCHTING PUMPEN einer der bedeutendsten Hersteller von Pumpen für Rauchgasentschwefelungs- und Müllverbrennungsanlagen. Die Entsorgung korrosiver und feststoffbeladener Medien ist unsere Sache ! Dafür bauen wir Kanalradpumpen Rowa und Panzerpumpen DH in verschleißfesten und korrosionsbeständigen Sonderstählen.

Jetzt
auch Partner
in der Chemie:

Chemiepumpen aus Edelstahl und hochwertigen nichtmetallischen Werkstoffen, vertikal und mit **Magnetantrieb** gehören ebenso zu unserem Leistungsumfang wie **Vakuumpumpen** - Flüssigkeitsringvakuumpumpen in Grauguß und Edelstahl, ein- und mehrstufig, in offenen und geschlossenen Systemen. Alles für umweltbewußte und moderne Technologien - lassen Sie sich von uns beraten.



DÜCHTING PUMPEN · Maschinenfabrik GmbH & Co. KG

Wilhelm-Düchting-Straße 22 D-58430 Witten-Annen · Postfach 6147 58430 Witten-Annen
Telefon 0 23 02/9 69-0 · Telex 8 229 042 dpw d · Telefax 0 23 02/69 04 43



**Familiendrucksachen:
Verlobung · Vermählung
Geburtsanzeigen · und ...
DRUCKEREI KOLL**

Augustastr. 24 · 58452 Witten · Tel.: (02302) 52020

Blumen

aus Ihrer Gärtnerei

Geldmacher

Ardeystraße 184 b

Witten – Ruf 132 24



Blumenhaus am



Bodenborn

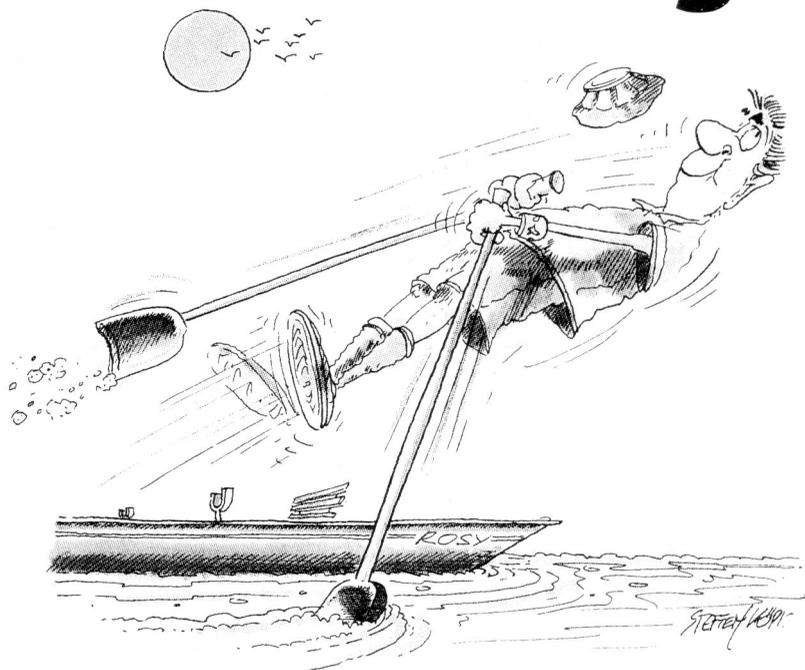
Bodenborn 20 · Telefon 0 23 02 / 35 86

58452 Witten-Bommern

Moderne Floristik und Kranzbinderei

Barbara Niggemann

Das beste ist: eine gute Versicherung.



*»...bevor Sie
über Bord gehen...«*

Reinhard Hofmann

Schillerstr. 21 · 58452 Witten
Telefon (0 23 02) 5 66 31

SIGNAL
VERSICHERUNGEN



Wir bemühen uns gerne,
Ihre Buchwünsche zu erfüllen !

Bücher in 3 Etagen

bieten eine große Auswahl und laden
zum Stöbern in vielen Literaturbereichen ein.

Fehlende Titel, soweit lieferbar,
besorgen wir schnell und problemlos!

**Seit 1858
Buchhandlung**

C.L. KRÜGER

58452 Witten · Bahnhofstraße 30 · Parkplatz: Einfahrt Breddestraße 17
Telefon: (0 23 02) 5 48 80 und 5 60 34

DAS FACHBÜRO FÜR URLAUBS- und GESCHÄFTSREISEN



Alle **Flugscheine**
Alle **DB Fahrkarten**



Vertretung
Telefon 26007



 **5 1091**



 **5 1036**



WITTENER REISEBÜRO

GERD WEDHORN 58452 WITTEN **RATHAUS**
HAUPTSTRASSE 7-9 + 13

FILIALE ANNEN · Bebelstraße 2 · Telefon 60091/60092

Energiepolitik entwickelt sich in einem
ständigen, öffentlichen Dialog.

Deshalb suchen wir den Kontakt und die
Diskussion mit den an Energiefragen
interessierten Gruppen.

Wir setzen uns aktiv mit gesellschaftlichen
Entwicklungen auseinander.



**Stadtwerke
Witten GmbH**

Bonjour Paris, Hello London



London

Fr.-So. mit Bus
4 Tage mit Bus
Fr.-So. mit PKW
Fr.-So. mit Flug

ab **120,-**
ab 120,-
ab 265,-
ab 225,-
ab 675,-

Paris

Fr.-So. mit Bus
3 Tage mit Bus
3 Tage mit PKW
4 Tage mit Bus
3 Tage mit Flug

ab **125,-**
ab 125,-
ab 205,-
ab 225,-
ab 251,-
ab 499,-

Berlin

Fr.-So. mit Bus
3 Tage mit Bus
4 Tage mit Bus
3 Tage mit Flug

ab **121,-**
ab 121,-
ab 250,-
ab 214,-
ab 485,-

Wien

3 Tage mit PKW
Mi.-So. mit Bus
3 Tage mit Flug

ab **250,-**
ab 250,-
ab 380,-
ab 850,-

Prag

3 Tage mit PKW
4 Tage mit Bus

ab **328,-**
ab 328,-
ab 355,-

Städte-Trips Luxus-Bus

2 Tage Luxemburg
2 Tage Brüssel
2 Tage Straßburg

ab **115,-**
ab 115,-
ab 120,-
ab 120,-

Euro-Disney, Paris

3 Tage mit Bus
4 Tage mit Bus

ab **325,-**
ab 325,-
ab 397,-

Venedig

4 1/2 Tage mit Bus
3 Tage mit Flug

ab **333,-**
ab 333,-
ab 785,-

Rom

3 Tage mit PKW
4 1/2 Tage mit Bus
3 Tage mit Flug
7 Tage mit Bus

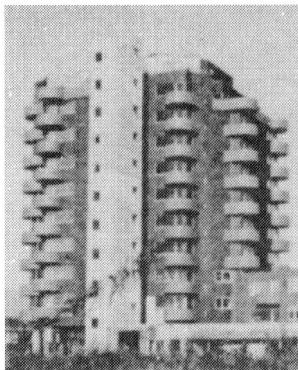
ab **270,-**
ab 270,-
ab 375,-
ab 861,-
ab 775,-

Hafermann Reisen

Buchung in allen guten Reisebüros: Brüderstr. 7-9 · 58452 Witten · Tel. 0 23 02 / 20 00-20
Wuppertal 02 02 / 55 55 55 · Dortmund 02 31 / 52 72 15

Parkhotel Witten

Ringhotel Witten



Parkhotel Witten · Bergerstr. 23 · 58452 Witten
Telefon-Zentrale 0 23 02 - 5 88-0

*Das Hotel mit der gastronomischen
Vielfalt!*

- *Kamin-Restaurant,
mit feinem Speisenangebot
und jeden Sonn- und Feiertag
Familienbrunch*
- *Panorama-Café,
mit Dach-Terrasse, leckerem Kuchen
und frischen Waffeln*
- *Pilsstube "Salve",
für die gemütliche Runde*
- *Veranstaltungsräume
für private und geschäftliche
Veranstaltungen*

**HOTEL
DREES**
Hohe Straße 107
44139 Dortmund
Telefon (02 31) 12 99-0
Telefax (02 31) 12 99-555

**HOTEL
Zweibrücker Hof
Ringhotel Herdecke**
Telefon (0 23 30) 6 05-0

**HOTEL
Connil**
Gerstenstraße 3
44139 Dortmund
Telefon (02 31) 12 99-0
Telefax (02 31) 12 99-555

**HOTEL
Am Stadtpark
Ringhotel Lünen**
Kurt-Schumacher-Straße 43
Telefon (0 23 06) 20 10-0

*unter
gleicher
Leitung*

Karl Biedermann

HEIZÖL

58453 Witten-Annen
Ruf 6 03 16



Wir sind exklusiv für S i e und B M W da als
Ihr Vertragshändler BMW-PKW und Motorräder für
Witten * Herdecke * Wetter.

Interessante Neuwagen-Ausstellung, modernste Service-Abteilung
und reichhaltiges Ersatzteile- und Zubehörlager,
Axicon-Fachhändler für mobile Kommunikation.

Große Gebrauchtwagen-Schau

200 Qualitäts-Gebrauchtwagen, 3 x Brief- & Siegel-Garantie.
Ständig freier Zugang zum Platz an der Sprockhöveler Straße.

Bernhard Ernst

Auto-Zentrum Witten

Am Crengeldanz · ☎ 0 23 02 / 2 00 50

AC
SCHNITZER
automobile technik

BMW

Kaufhaus **GASSMANN**

- Annen
 - Witten
 - Herbede
 - Wetter
 - Meinerzhagen
 - Essen-Frohnhausen

Hier finden Sie

"fast alles, was man
so braucht"

und dazu auch noch preiswert



WIR VERMARKTEN

GEWERBLICHE IMMOBILIEN

WIE
HALLEN
BÜROS
LADENLOKALE

UND VERKAUFEN
BETRIEBE
MIT UND OHNE IMMOBILIEN

GEWERBE-IMMOBILIEN DANIEL GMBH

58454 WITTEN
FRANKENSTEINER STRASSE 3
TELEFON (02302) 81061-62
TELEFAX (02302) 88781

Viel Spaß beim Wünsche- Erfüllen: Im Einrichtungs- zentrum des neuen Jahrtausends!

Die Nr. 1 eröffnet Ihnen völlig neue Wohn-Welten! Mit phantastischer Auswahl auf einer riesigen Ausstellungsfläche. Mit Tausenden von Wohn-Ideen für jeden Geschmack und jeden Anspruch. Mit vielen neuen Abteilungen und perfektem Service. Im Einrichtungszentrum des neuen Jahrtausends.

Viel Spaß! ■

„Westdeutschlands
großes Einrichtungs-
Unternehmen“

Die Nr.1 - immer eine Idee voraus

OSTERMANN

WITTEN-ANNEN, A 44 Abf. Witten-Annen, Gewerbegebiet Annen, Tel.: 0 23 02 / 985-0
HAAN-OST, Rhld., A 46 Abfahrt Haan-Ost, Industriepark Ost, Telefon: 0 21 29 / 56 40

© Ostermann, München